



Brasilien

Daten & Analysen zum Hochschul- und
Wissenschaftsstandort | 2018

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen	3
1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems	4
a. Politik	4
b. Wirtschaft	5
c. Bevölkerung	8
2. Hochschul- und Bildungswesen	11
a. Historische Entwicklung	11
b. Rolle des Staates / Autonomie	11
c. Finanzierung der Hochschulen	12
d. Relevante Institutionen	15
e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen	15
f. Aufbau und Struktur des Studiensystems	17
g. Hochschulzugang	22
h. Der Lehrkörper	23
i. Akademische Schwerpunkte	24
j. Forschung	24
k. Qualitätssicherung und -steigerung	26
l. Nachfrage nach anwendungsorientierter Lehre und Forschung	27
3. Internationalisierung und Bildungskooperation	29
a. Internationalisierung des Hochschulsystems	29
b. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen	32
c. Deutschlandinteresse	32
d. Deutsche Sprachkenntnisse	34
e. Hochschulzugang in Deutschland	35
4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen	37
a. Hochschulkooperationen – FAQ	37
b. Marketing-Tipps	37
5. Länderinformationen und praktische Hinweise	38
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis	38
b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft	38
c. Sicherheitslage	39
d. Interkulturelle Hinweise	39
e. Adressen relevanter Organisationen	40
f. Publikationen und Linktipps	41
Impressum	42

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

Erläuterung einzelner Kennzahlen	42
Kennzahl 1: BIP	5
Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP	6
Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum	6
Kennzahl 4: Inflation	6
Kennzahl 5: Export / Import	7
Kennzahl 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	7
Kennzahl 7: Gini-Koeffizient	7
Kennzahl 8: Bevölkerungszahl absolut	9
Kennzahl 9: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen	9
Kennzahl 10: Bildungsausgaben	13
Kennzahl 11: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	17
Kennzahl 12: Anzahl der Doktoranden	18
Kennzahl 13: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	19
Kennzahl 14: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	19
Kennzahl 15: Absolventen BA und MA	19
Kennzahl 16: Absolventen PhD	20
Kennzahl 17: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	24
Kennzahl 18: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	25
Kennzahl 19: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	25
Kennzahl 20: Knowledge Economy Index (KEI)	25
Kennzahl 21: Anteil ausländischer Studierender	29
Kennzahl 22: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender	29
Kennzahl 23: Im Ausland Studierende (Anzahl)	30
Kennzahl 24: Im Ausland Studierende (Prozent)	31
Kennzahl 25: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende	31
Kennzahl 26: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	33
Kennzahl 27: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland	33
Kennzahl 28: Anzahl der DAAD-Förderungen	33

Diagramme

Diagramm 1: Entwicklung des BIP	5
Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP	6
Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung	8
Diagramm 4: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen (Entwicklung)	9
Diagramm 5: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	10
Diagramm 6: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des	12
Diagramm 7: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der	12
Diagramm 8: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der	13
Diagramm 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	17
Diagramm 10: Anzahl der Doktoranden	18
Diagramm 11: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	18
Diagramm 12: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	19
Diagramm 13: Absolventen PhD	20
Diagramm 14: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	24
Diagramm 15: Anteil ausländischer Studierender	29
Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Anzahl)	30
Diagramm 17: Im Ausland Studierende (Prozent)	30
Diagramm 18: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	33

1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems

a. Politik

Brasilien befindet sich seit 2014 in einer wirtschaftlichen und politischen Krise. 2016 wurde Präsidentin Dilma Rousseff des Amtes enthoben, ihr folgte der bisherige Vize-Präsident Michel Temer ins Amt. Seine Regierung setzte auf eine rigide Sparpolitik und Reformen des Renten-, Gewerkschafts- und Arbeitsrechts sowie auf das Einfrieren der Staatsausgaben für die nächsten 20 Jahre. Auch wenn sich die Wirtschaftslage ab 2017 leicht erholte, blieb seine Regierung doch äußerst unpopulär. Der riesige Korruptionsskandal „Lava Jato“, der Politiker unterschiedlicher Parteien betrifft, machte auch vor seinem Kabinett nicht halt. Einige Minister mussten wegen Korruptionsverdachts ihren Hut nehmen, und auch Temer selbst geriet unter Verdacht.

Bildungs- und Wissenschaftspolitik waren in den letzten Jahren vor allem dann nur in den Schlagzeilen, wenn es um die rigiden Kürzungen ging (nachdem die Etats der beiden betreffenden Ministerien in den Jahren vor der Wirtschaftskrise zumeist gestiegen waren). Unter der Regierung Temer war vor allem das Wissenschaftsministerium (das 2016 zudem noch mit dem Ministerium für Kommunikation vereinigt wurde) überproportional von Sparmaßnahmen betroffen. So wurde der Etat 2017 um 44 Prozent gekürzt und für 2018 folgten weitere Einschnitte. Bereits 2017 war die Förderagentur CNPq (Nationaler Rat für Wissenschaftliche und Technologische Entwicklung) des Ministeriums kaum noch handlungsfähig. Die Kürzungen beim Bildungsministerium fielen weniger drastisch aus, zwangen aber die Bundesuniversitäten ebenfalls zum Sparen.

Quellen:

- [Câmara dos Deputados: Cortes no orçamento de Ciência e Tecnologia podem inviabilizar pesquisas, 2017](#)
- [SBPC: Orçamento de CT&I para 2018 - Tragedia anunciada, 2017](#)

Ungeachtet der Sparmaßnahmen gilt weiterhin die Nationale Strategie für Wissenschaft, Technologie und Innovation 2016-2020 (ENCTI, *Estratégia Nacional de Ciência, Tecnologia e Inovação*). Das brasilianische Ministerium für Wissenschaft, Technologie, Innovation und Kommunikation ([MCTIC](#)) stellt zwölf Themenbereiche in den Vordergrund, die als grundlegend für Entwicklung, Autonomie und nationale Souveränität betrachtet werden. Hierzu zählen Luft- und Raumfahrt sowie Verteidigung, Wasser, Lebensmittel, Biomasse und Bioökonomie, Technologiewissenschaft und Sozialtechnik, Klima, Wirtschaft und digitale Gesellschaft, Energie, Strategische Mineralien, Kernenergie, Gesundheit sowie konvergente Technologien.

Die Wissenschaftlich-Technologische Zusammenarbeit (WTZ) zwischen Brasilien und Deutschland besteht seit 49 Jahren. Sie basiert auf einem Rahmenabkommen von 1969, das 1996 erneuert wurde. Brasilien und Deutschland arbeiten in zahlreichen Projekten zusammen wie zum Beispiel dem Klimaforschungsturm „Amazon High Tower Observatory“ (ATTO). Die Gründung des Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses (DWIH) in São Paulo als eines von fünf Häusern dieser Art weltweit zeugt von der Bedeutung und der Wahrnehmung Brasiliens als wichtiger Kooperationspartner im Bereich Wissenschaft und Forschung.

Quelle:

[Ministério da Ciência, Tecnologia, Inovações e Comunicações: Estratégia Nacional de Ciência, Tecnologia e Inovação 2016-2022](#)

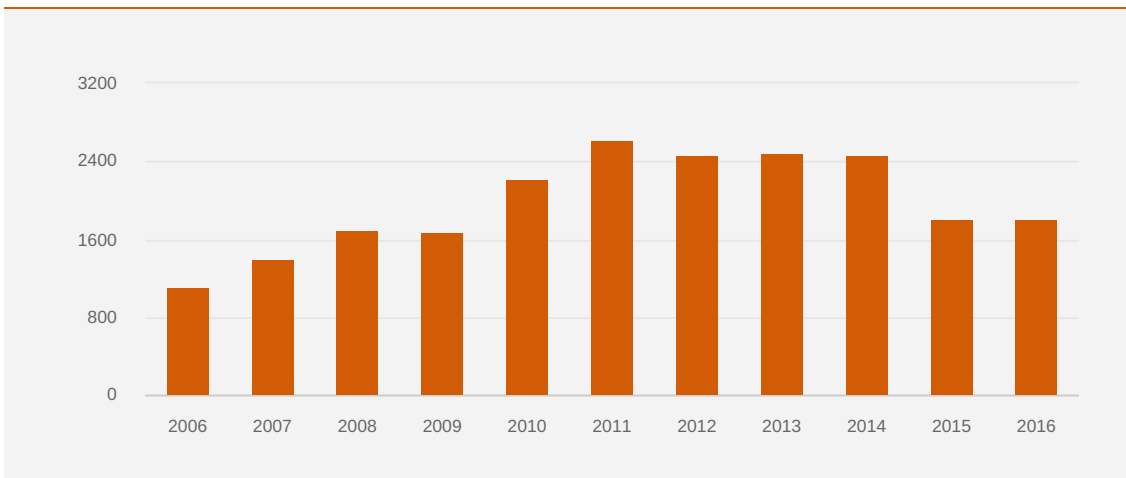
Wie sich die Lage für Wissenschaft und Hochschulen in Brasilien in Zukunft entwickeln wird, ist nicht abzusehen, da das Land im Oktober 2018 einen neuen Präsidenten wählt. Der frühere Präsident Lula von der Arbeiterpartei (PT), der sich immer noch großer Beliebtheit erfreut, will antreten, ist aber wegen Korruption verurteilt und sitzt im Gefängnis. Voraussichtlich wird er nicht antreten dürfen, in dem Fall würde sein Vize Fernando Haddad kandidieren. Der andere Kandidat, der laut

Umfragen Chancen auf den Wahlsieg hat, ist der ultrarechte Ex-Militär und langjährige Parlamentsabgeordnete Jair Bolsonaro. Im Falle eines Wahlsieges eines PT-Kandidaten kann man tendenziell von einer eher wissenschaftsfreundlichen Politik ausgehen, auch wenn das Thema im Wahlkampf kaum eine Rolle spielt. Was ein Wahlsieg Bolsonaros für Wissenschaft und Hochschulen bedeuten würde, ist unklar. Aus seinem Lager gibt es Vorschläge zur Einführung von Studiengebühren an den öffentlichen Universitäten. Da Bolsonaro die Militärdiktatur verteidigt, fürchten viele Akademiker um die Lehr- und Meinungsfreiheit sowie die Autonomie der Universitäten.

b. Wirtschaft

Diagramm 1: **Entwicklung des BIP**

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 1: BIP

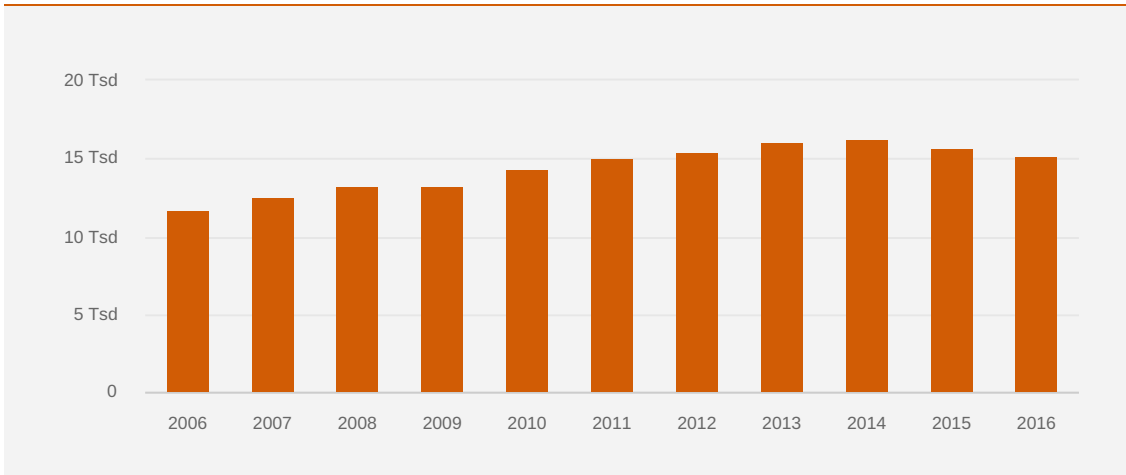
US-Dollar, in Milliarden

Brasilien (2016)	1.796
Im Vergleich: Deutschland (2016)	3.477

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP

US-Dollar



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP

US-Dollar

Brasilien (2016)	15.153
Im Vergleich: Deutschland (2016)	48.884

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum

in Prozent

Brasilien (2016)	-3,59
Im Vergleich: Deutschland (2016)	1,94

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 4: Inflation

in Prozent

Brasilien (2016)	8,74
Im Vergleich: Deutschland (2016)	0,48

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 5: **Export / Import**

US-Dollar, in Milliarden

Export nach Deutschland (2016)	185
Import aus Deutschland (2016)	137

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 6: **Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland**

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2016)	30
Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2016)	26

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 7: **Gini-Koeffizient**

Brasilien (2015)	51
Im Vergleich: Deutschland (2015)	30

Quelle: [The World Bank, Data \(Brasilien\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Nach einer zehnjährigen Phase des Wirtschaftswachstums befindet sich Brasilien seit Mitte 2014 in einer Rezession, bei der sich ab 2017 eine langsame Besserung abzeichnet. Nachdem das Bruttoinlandsprodukt 2015 bereits um 3,8 Prozent geschrumpft war, sank es 2016 noch einmal um 3,6 Prozent. 2017 gab es einen leichten Anstieg um 1,0 Prozent, und für 2018 wird mit einer Steigerung von 2,2 Prozent gerechnet.

Wie andere Staaten Südamerikas leidet Brasilien unter gefallen Rohstoffpreisen zum Beispiel für Erdöl und Eisenerz. Dazu kommen strukturelle Probleme wie Korruption, Bürokratie und die traditionell maßgebliche Rolle des Staates für das Wirtschaftsleben. Zudem legte auch noch ein Lastwagenfahrerstreik Ende Mai 2018 quasi das ganze Land lahm. Die brasilianische Wirtschaftskrise belastet auch die Nachbarländer, denn Brasilien steht für fast die Hälfte der Wirtschaftskraft des Kontinents und ist ein wichtiger Markt für die Region Südamerika.

Die Haushaltskürzungen, die gesunkenen Steuereinnahmen und die politische Krise des Landes wirken sich auch auf die öffentlichen Universitäten aus, denen weniger Mittel zur Verfügung stehen. Während der Boomjahre wurde von Regierungsseite viel Geld in den Bildungsbereich investiert. Inzwischen wird zum Teil nur das Notwendigste bezahlt. Die für Doktoranden und Post-Docs essentiellen Stipendienprogramme sind stark gekürzt worden.

Die Einsparungen im Bildungsbereich sind für das Land äußerst nachteilig, denn fehlende Studienbewerber und zu wenig Promovierende sind die größten bildungspolitischen Probleme des Landes (vgl. UNESCO 2010). Die Unternehmen beklagen neben dem wirtschaftlichen Abschwung nach wie vor auch einen Fachkräftemangel, der sich negativ auf das Wachstum und die Innovationskraft des Landes auswirkt. Auch die regionalen und sozialen Ungleichgewichte sowie das Bildungsgefälle gehören weiterhin zu den größten Hindernissen für eine sozial nachhaltigere Entwicklung, obwohl hier seit Anfang der 2000er Jahre wichtige Fortschritte gemacht wurden.

Da der Wechselkurs zum Euro für Brasilianer sehr hoch ist (er lag Anfang August 2018 bei 1:4,3), ist ein Studium in Deutschland für die meisten brasilianischen Studierenden zu teuer. Aber es gibt immer noch Studierende aus sozial höher gestellten Gesellschaftsschichten, die gute Voraussetzungen für ein Studium im Ausland mitbringen. Viele dieser Studierenden können sich auch ohne Stipendium ein Studium in Deutschland leisten. Zudem orientiert sich eine kleine Gruppe von Absolventen privater Schulen ins Ausland, da sie sich durch die Quotenregelung, die ab 2016 50 Prozent der Studienplätze an den Bundesuniversitäten für die Absolventen des öffentlichen Schulsystems vorsieht, geringere Chancen auf einen Studienplatz an einer renommierten brasilianischen Universität ausrechnen.

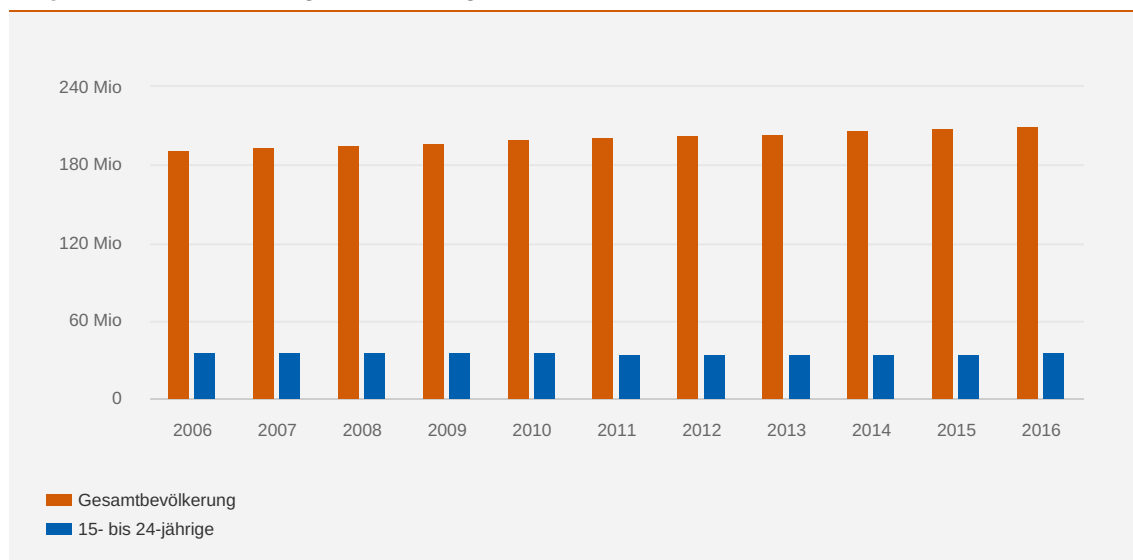
Laut dem brasilianischen Statistikamt IBGE lagen die Arbeitslosenzahlen im zweiten Quartal 2018 bei 13 Millionen, was einer Arbeitslosenquote von 12,4 Prozent entspricht. Damit hat sich die Arbeitslosenquote leicht verbessert, bleibt aber auf hohem Niveau. Bei jungen Menschen bis 29 Jahren ist der Anteil der Arbeitslosen fast doppelt so hoch wie in der restlichen Bevölkerung. Als Grund dafür wird die mangelnde Schulbildung und Ausbildung genannt. Arbeitslosigkeit betrifft auch Hochschulabsolventen, allerdings finden diese im Durchschnitt schneller eine neue Stelle und haben auch deutlich bessere Verdienstmöglichkeiten.

Quellen:

- [Germany Trade & Invest \(GTAI\): Wirtschaftsausblick - Brasilien, Juni 2018](#)
- [Globo: Economia - Desemprego recua para 12,4% em junho, mas ainda atinge 13 milhões de pessoas, diz IBGE, Juli 2018](#)
- [Estadão: Desemprego entre jovens no Brasil tem maior taxa em 27 anos, diz OIT, Nov. 2017](#)
- [Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística \(IBGE\)](#)

c. Bevölkerung

Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 8: **Bevölkerungszahl absolut**

Brasilien (2016)

209.567.920

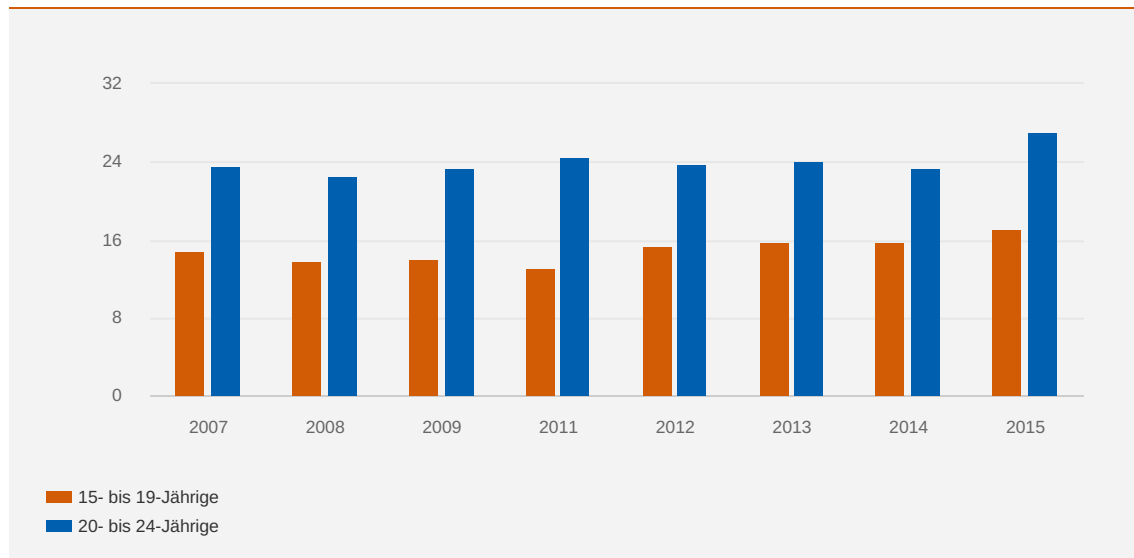
Im Vergleich: Deutschland (2016)

80.682.351

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 4: **Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen (Entwicklung)**

in Prozent



Quelle: [OECD. Data](#)

Kennzahl 9: **Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen**

in Prozent

Unter den 15- bis 19-Jährigen (2015)

17,15

Im Vergleich: Deutschland (2015)

2,17

Unter den 20- bis 24-Jährigen (2015)

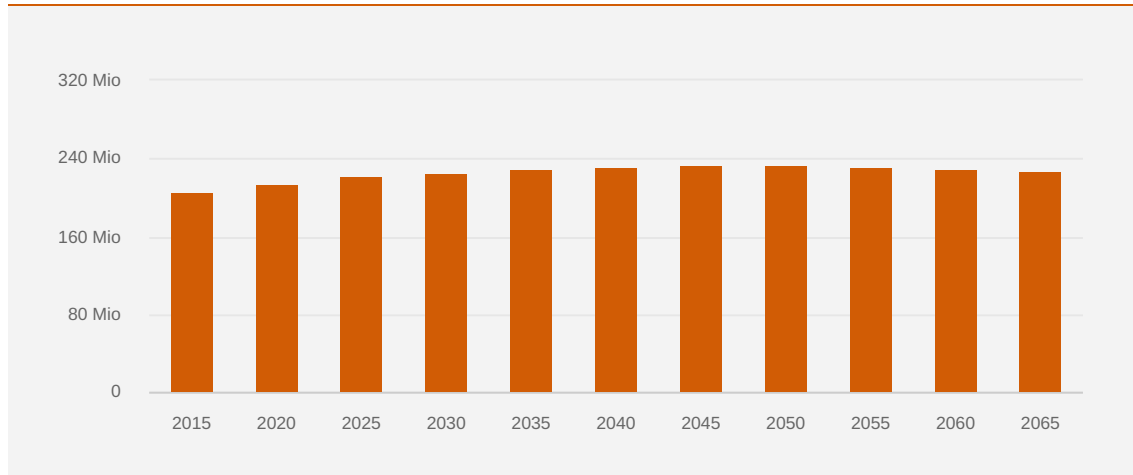
27,04

Im Vergleich: Deutschland (2015)

4,76

Quelle: [OECD. Data](#), [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online \(Deutschland\)](#)

Diagramm 5: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UN Population Division](#)

Der letzte Census in Brasilien war im Jahr 2010. Die Schätzung für 2018 lag nach Angaben des brasilianischen Statistikamts IBGE bei 208,4 Millionen Einwohnern.

Die Bevölkerungsstruktur des Landes ist gekennzeichnet durch einen ausgesprochen hohen Anteil an jungen Menschen. 2010 sind 28 Prozent der Brasilianer unter 15 Jahren und 17,3 Prozent zwischen 15 und 24 Jahre alt. Der Anteil der letztgenannten Alterskohorte an der Gesamtbevölkerung soll in Brasilien bis zum Jahr 2020 auf 16 Prozent absinken, bis 2030 sogar auf 13 Prozent und bis 2040 auf 12 Prozent. Dieser Anteil bleibt aber dennoch hoch, vor allem im Vergleich zu Europa, Japan und den USA.

Es zeichnet sich demzufolge in Brasilien eine dauerhafte Nachfrage nach tertiären Bildungsangeboten ab. Ausgehend von den demografischen Angaben und der Entwicklung der Nachfrage der 18- bis 24-jährigen Brasilianer an Sekundär- und Tertiärbildungsangeboten lässt sich im Zeitraum der nächsten zehn Jahre ein Potenzial von 4,4 bis 5 Millionen Studieninteressierten pro Jahr schätzen.

Sollte der Anteil der Sekundarschulabgänger, die ein Studium anstreben, noch steigen, so ist von einer weiteren Steigerung der Studieninteressierten auszugehen. Die oben genannten Zahlen sind daher eine eher konservative Schätzung.

Quelle:

<https://www.ibge.gov.br>

2. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Erst 1912 wurde mit der Universidade de Paraná die erste brasilianische Universität gegründet, vorher gab es nur einzelne kleinere Lehranstalten der höheren Bildung – ohne Forschung. Weitere Universitäten entstanden durch den Zusammenschluss vormals selbstständiger Hochschulen. Lediglich an der 1934 gegründeten Universidade de São Paulo (USP) wurde unter europäischem, insbesondere französischem Einfluss ein systematisches Forschungssystem institutionalisiert. Die Universität von São Paulo war zunächst die einzige, an der man nach europäischem Muster promovieren konnte.

Die meisten Bundesuniversitäten wurden in den 1930er und 1940er Jahren eingerichtet, eine zweite Gründungswelle gab es in den 1960ern. In den 1970er und 1980er Jahren entstanden viele neue Bundes- und Landesuniversitäten in den kleineren Bundesstaaten. Seit den 1990er Jahren hat sich vor allem die Zahl der privaten Hochschulen immens vervielfacht, um die wachsende Nachfrage nach Hochschulbildung in Brasilien zu befriedigen.

Seit einer Reform des Hochschulrahmengesetzes 1968 folgt die Studienorganisation dem amerikanischen Modell mit "undergraduate" und "graduate programs". Das Lehrstuhlssystem wurde zugunsten von "departments" abgeschafft.

Quellen:

- [Müller, Christian: Brasilien – Hochschulsystem und Internationalisierung. Cadernos Adenauer XIV. Edição especial. 2013](#)
- [Pereira Martins, Antonio Carlos: Ensino superior no Brasil: da descoberta aos dias atuais. Acta Cir. Bras. vol. 17, suppl. 3. São Paulo. 2002](#)

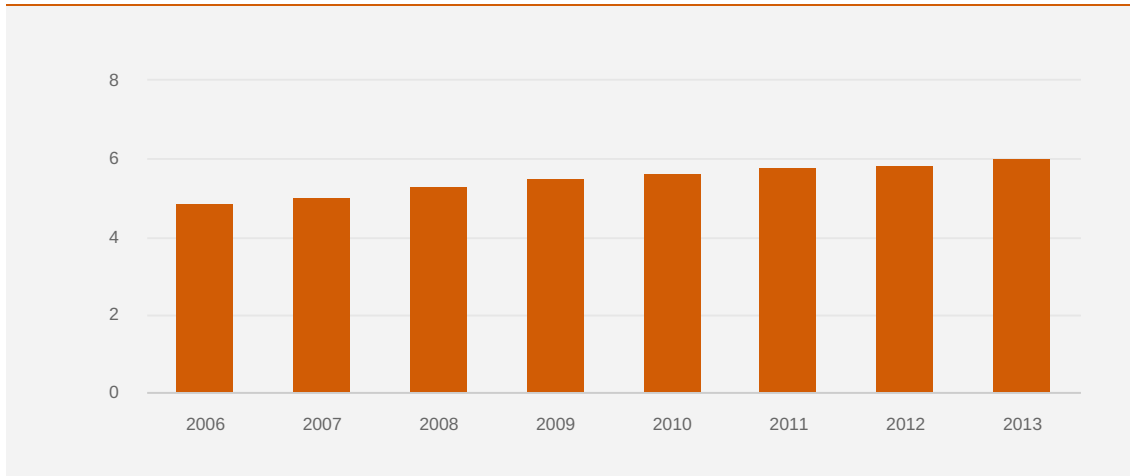
b. Rolle des Staates / Autonomie

Die Verfassung Brasiliens garantiert den Universitäten wissenschaftliche und didaktische Autonomie. Die öffentlichen Universitäten werden entweder vom Bund, von einem Bundesstaat oder einer Gemeinde finanziert. Bei den Bundes- und Landesuniversitäten braucht das gewählte Rektorat die Zustimmung der jeweiligen Regierung. Das nationale Bildungsministerium (MEC) evaluiert und kontrolliert die Qualität der Bildungsangebote und kann entsprechend auch Studiengangsakkreditierungen entziehen. Universitäten und Centros Universitários können im Gegensatz zu den Faculdades eigenständig Studienangebote einrichten.

c. Finanzierung der Hochschulen

Diagramm 6: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP

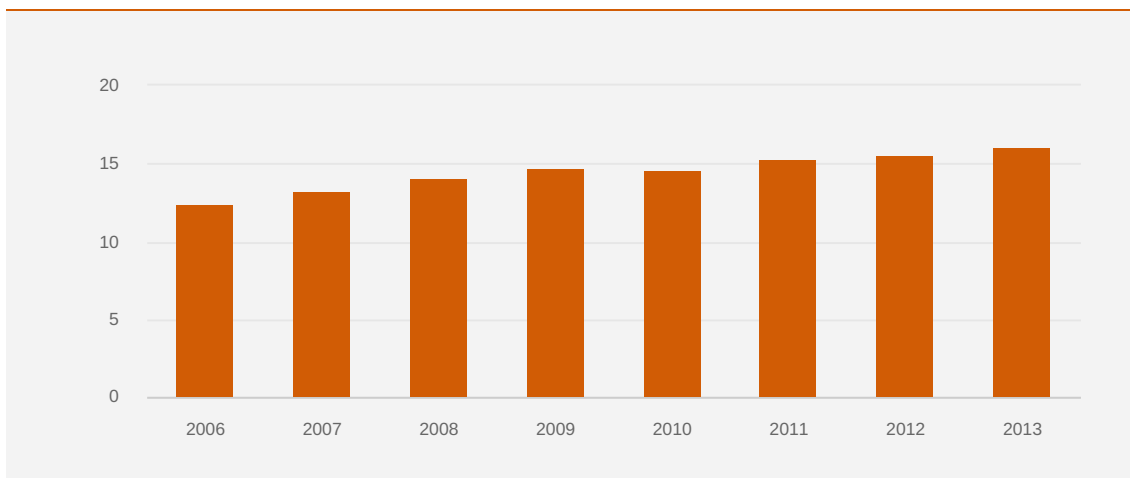
in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

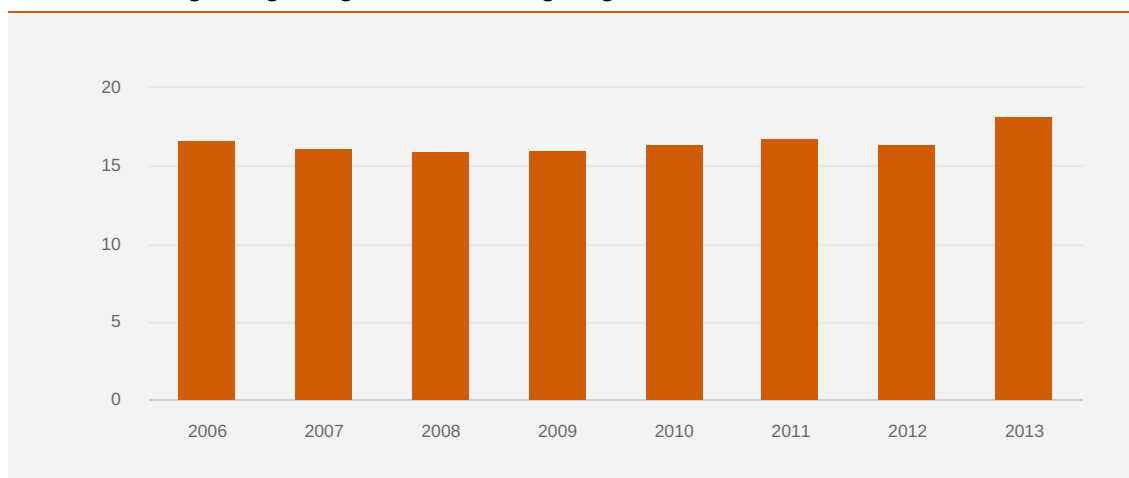
Diagramm 7: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 8: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 10: **Bildungsausgaben** in Prozent

Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2013)	5,99
Im Vergleich: Deutschland (2013)	4,93
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2013)	15,97
Im Vergleich: Deutschland (2013)	11,04
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt (2013)	18,16
Im Vergleich: Deutschland (2013)	26,48

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#), [UNESCO Institute of Statistics](#), [UNESCO Institute of Statistics](#)

Die öffentlichen Universitäten werden entweder von der Zentralregierung oder von dem jeweiligen Bundesstaat finanziert. Die privaten Universitäten erheben Studiengebühren. Von den 2.448 Hochschulen in Brasilien sind 87,9 Prozent privat. 72,8 Prozent der fast 8,7 Millionen brasilianischen Studenten besucht eine private Institution. Die öffentlichen Hochschulen gelten als besser, sie bieten jedoch nicht genug Studienplätze. Deswegen studiert die Mehrheit der brasilianischen Studenten an einer privaten Bildungseinrichtung. Diese sind teils gemeinnützig, teils gewinnorientiert.

Quelle:

- [Ministério da Educação/INEP: Apresentação do Censo da Educação Superior 2017](#)

Brasilien hat in den Jahren der Regierungen Lula und Rousseff (Arbeiterpartei PT) verstärkt in den Bildungsbereich investiert, da dieser als Schlüssel für eine nachhaltige Entwicklung des Landes

verstanden wurde. So lag der Anteil der Bildungsausgaben bei den Gesamtregierungsausgaben über dem OECD-Durchschnitt.

Allerdings wird in der Wirtschaftskrise seit 2014 in allen Bereichen gespart, auch das Bildungs- und vor allem das Wissenschaftsministerium mussten in den letzten Jahren Einschnitte hinnehmen. Zudem hat Präsident Temer im Dezember 2016 eine zwanzigjährige Deckelung der Staatsausgaben durchgesetzt, so dass der Bundeshaushalt jeweils nur um den Inflationsausgleich angehoben werden kann. Angesichts dieser extremen Maßnahme werden die Investitionen in Bildung und Wissenschaft in den nächsten Jahren voraussichtlich nicht wesentlich steigen.

Die Bundesuniversitäten haben zum großen Teil viel weniger Geld zur Verfügung als 2010. Dies führt zu Kürzungen im Forschungsbereich und dem Aufschieben von Investitionen. Die Situation an vielen Landesuniversitäten sieht noch schlechter aus. So wurden 2017 an der UERJ in Rio de Janeiro über Monate die Gehälter nicht gezahlt.

Die Bundesuniversitäten stehen zwar unter Aufsicht des Bildungsministeriums, aber die harschen Kürzungen beim Wissenschaftsministerium treffen auch sie, da dessen Förderagentur CNPq, von der viele Forschungsprojekte abhängen, nur noch bedingt handlungsfähig ist.

Quellen:

- [OECD: Education at a Glance 2018](#)
- [El País \(Brasil\): Entenda o que é a PEC 241 \(ou 55\) e como ela pode afetar sua vida; 13.12.2016](#)
- [Globo: 90% das universidades federais tiveram perda real no orçamento em cinco anos 29.06.2018](#)

Die privaten Hochschulen, an denen drei Viertel der brasilianischen Studierenden eingeschrieben sind, verlangen monatliche Studiengebühren. Diese können je nach Fach, Hochschule und Region zwischen 100 Euro und 3.000 Euro pro Monat variieren.

Für brasilianische Studieninteressenten aus unteren Einkommensschichten gibt es die Möglichkeit, sich für das Stipendienprogramm des Bildungsministeriums ProUni zu bewerben, das 2004 ins Leben gerufen wurde. Das Bildungsministerium bezahlt über das Stipendienprogramm ProUni ganz oder teilweise die Studiengebühren für Studenten unterer Einkommensklassen. So erhielten 2017 laut INEP 609.343 Studenten ein Stipendium über ProUni. Auf diese Weise finanziert der Staat indirekt die Privatuniversitäten.

Wer kein Stipendium von ProUni bekommt, kann sich bei FIES (Fundo de Financiamento Estudantil do Ensino Superior / Fonds zur Finanzierung von Hochschulstudenten) um ein günstiges Studiendarlehen bewerben. FIES wurde 1999 vom Bildungsministerium geschaffen und richtet sich ebenfalls an Studierende aus den unteren Einkommensschichten, die an Hochschulen mit Studiengebühren studieren. 2017 erhielten über 1 Millionen Studierende ein solches Studiendarlehen. Außerdem stellen einzelne Bundesstaaten noch weitere Finanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Die brasilianischen Universitäten bieten zumeist die Variante des Abendunterrichts an. Dies ermöglicht den Studierenden, tagsüber zu arbeiten und abends zu studieren. Auf diese Weise finanzieren sich viele das Studium.

Um mehr Absolventen von öffentlichen Schulen an die sehr nachgefragten und gebührenfreien öffentlichen Universitäten zu bekommen, hat die Regierung 2012 ein Quotensystem beschlossen. Dieses sieht vor, dass die Bundesuniversitäten bis spätestens 2016 eine Quote von 50 Prozent für die Absolventen von öffentlichen Schulen bereitstellen müssen. So sollen mehr Studierende aus ärmeren Schichten sowie Farbige und Indigene an den öffentlichen Universitäten studieren können. Bislang schafften es vor allem die Absolventen von Privatschulen an die renommierten Bundesuniversitäten.

Ausländische Studierende machen nur einen verschwindend geringen Teil der Studierendenschaft in

Brasilien aus (weniger als 0,25 Prozent im Jahr 2016 laut OECD). Die Hochschulen erheben für diese Gruppe keine höheren Gebühren.

Quellen:

- <http://siteprouni.mec.gov.br/>
- <http://sisfiesportal.mec.gov.br/>
- <http://prouniportal.mec.gov.br/dados-e-estatisticas>
- <http://portal.mec.gov.br/cotas/index.html>
- [Ministério da Educação/INEP: Apresentação do Censo da Educação Superior 2017](#)
- [OECD: Education at a Glance - Country Note Brazil 2018](#)

d. Relevante Institutionen

- Bildungsministerium: Ministério da Educação (MEC): www.mec.gov.br
- Stiftung zur Koordinierung der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses: Coordenação de Aperfeiçoamento de Pessoal de Nível Superior (CAPES) – dem MEC zugeordnet: www.capes.gov.br
- Ministerium für Wissenschaft, Technologie, Innovation und Kommunikation: Ministério de Ciência, Tecnologia e Inovações e Comunicações (MCTI): www.mctic.gov.br
- Nationaler Rat für wissenschaftliche Entwicklung und Technologie: Conselho Nacional de Desenvolvimento Científico e Tecnológico / CNPq – dem MCTI zugeordnet: www.cnpq.br
- Nationaler Rat der Bundesstaatlichen Forschungsförderorganisation: <http://confap.org.br>
- Bundesstaatliche Forschungsförderorganisation von São Paulo (FAPESP): www.fapesp.br
- Bundesstaatliche Forschungsförderorganisation von Rio de Janeiro (FAPERJ): www.faperj.br
- Bundesstaatliche Forschungsförderorganisation von Minas Gerais (FAPEMIG): www.fapemig.br
- Bundesstaatliche Forschungsförderorganisation von Santa Catarina (FAPESC): www.fapesc.sc.gov.br
- Bundesstaatliche Forschungsförderorganisation von Rio Grande do Sul (FAPERGS): www.fapergs.rs.gov.br
- Brasilianische Gesellschaft für die Förderung der Wissenschaft (SBPC): <http://portal.sbpnet.org.br>
- Brasilianische Akademie der Wissenschaften (ABC): www.abc.org.br

e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

Nach den letzten Erhebungen von 2017 existieren in Brasilien 2.448 Hochschulen, davon sind 296 öffentlich (das heißt, es bestehen 109 Bundes-, 124 Landes- und 63 kommunale Hochschulen). 2.152 Hochschuleinrichtungen sind privater Natur. Das ist ein Anteil von 87,9 Prozent. Die privaten Bildungseinrichtungen sind gewinnorientiert oder gemeinnützig.

Die Studienförder- und Evaluierungsagentur CAPES führt seit 1976 regelmäßig eine Evaluierung aller Lehrprogramme der Postgraduierung durch. Bis 2013 wurden die Studiengänge alle drei Jahre bewertet. Die letzte [Evaluierung](#) erschien Ende 2017, da auf einen vierjährigen Rhythmus umgestellt wurde. Diejenigen Universitäten, welche die meisten Programme mit den Noten 7 (exzellent), 6 (herausragend) oder 5 (sehr gut) aufzuweisen haben, gelten auch als sehr gute Universitäten auf internationalem Niveau (vgl. Shanghai-Ranking). Fast alle diese Universitäten sind öffentlich. Im Einzelnen sind dies die Universidade de São Paulo (USP), Universidade de Campinas (Unicamp), Universidade Federal de Rio de Janeiro (UFRJ), Universidade Federal de Minas Gerais (UFMG), Universidade Federal de Rio Grande de Sul (UFRGS) und die Universidade Estadual de São Paulo (UNESP). Daneben zählen auch einige private Universitäten wie die katholischen Universitäten (PUC, Pontifícia Universidade Católica) oder Stiftungsuniversitäten zur Spitzengruppe in Lehre und Forschung.

Programme, die mit 1 oder 2 bewertet wurden, verlieren ihre Akkreditierung. Die Evaluierungsergebnisse sind auf der [Website von CAPES](#) zugänglich.

Im Graduiierungsbereich führt das Nationale Institut für Studien und Forschung in der Bildung (Instituto Nacional de Estudos e Pesquisas Educacionais Anísio Teixeira, INEP) im Rahmen des 2004 etablierten Nationalen Systems zur Evaluierung des Hochschulwesens ([Sistema Nacional de Avaliação de Educação Superior, SINAES](#)) die Evaluierung der Hochschulen durch. Diese Evaluierung umfasst verschiedene Indikatoren, die mit unterschiedlichen Gewichtungen zu einem Index für die Institution, ([Índice Geral de Cursos da Instituição, IGC](#)) und einem Index für einzelne Studiengänge ([Conceito Preliminar de Curso, CPC](#)) zusammengefasst werden. Alle drei Jahre werden zudem die Leistungen der Studierenden evaluiert (Exame Nacional de Desempenho de Estudantes, ENADE). Die Daten werden auf der Website veröffentlicht.

Des Weiteren gilt auch das sogenannte "[Ranking Universitário Folha \(RUF\)](#)", das von der Tageszeitung Folha de São Paulo erstellt wird, als angesehenes Ranking in Brasilien. Die Hochschulen werden nach den folgenden Kriterien bewertet: Qualität der Lehre, Qualität der Forschung, Internationalisierung, Innovation und Bewertung durch den Markt.

Quellen:

- [INEP \(MEC\): Sinopses Estatísticas da Educação Superior – Graduação](#)
- [INEP \(MEC\) Censo da Educação Superior 2017](#)
- [OECD: Education at a Glance 2018](#)
- [CAPES: Quadrienal 2017 apresenta mudanças na avaliação da pós-graduação](#)
- [CAPES: Avaliação Quadrienal 2017](#)
- [CAPES: Plattform Sucupira](#)
- [Ranking Universitário Folha \(RUF\) 2018](#)

Es lassen sich in Brasilien die folgenden Hochschultypen unterscheiden:

1. **63 Bundesuniversitäten** (beginnend in der Regel mit dem Kürzel UF für Universidade Federal). Die Bundesuniversitäten gehören meist zu den besten Hochschulinstitutionen des Landes. Hier wird nicht nur Lehre, sondern auch Forschung betrieben.
2. **39 Bundesstaatliche Universitäten** (Landesuniversitäten, beginnend in der Regel mit dem Kürzel UE für Universidade Estadual). Einige Landesuniversitäten wie die Universität São Paulo (USP) und die Universität Campinas (Unicamp) gehören zu den besten Lateinamerikas. Auch diese Universitäten haben einen Forschungsauftrag. Jedoch sind in manchen Bundesstaaten die Landesuniversitäten nicht so gut ausgestattet wie etwa im Bundesstaat São Paulo.
3. **4 Städtische Universitäten** (Universidade Municipal), vor allem im Süden und Südwesten.
4. **40 Bundesinstitute für Bildung, Wissenschaft und Technologie** (Institutos Federais de Educação, Ciência e Tecnologia / IFs) / Bundeszentren für technologische Bildung (Centros Federais de Educação Tecnológica / CEFETs): Diese bundesstaatlichen Bildungseinrichtungen bieten von Sekundarstufen bis hin zu Masterstudiengängen eine breite Palette an berufsbezogenen, meist technischen Ausbildungswegen gebührenfrei an. Die Lehre ist stark praxisorientiert und die Forschungsaktivitäten sind begrenzt. IFs und CEFETs sind nur bedingt mit den deutschen Fachhochschulen vergleichbar.
5. **189 Centros Universitários**: Hochschulen, die auf die Lehre im Graduiertenbereich spezialisiert sind und ein breites Studienangebot bereithalten, aber keine Forschung betreiben. Über 95 Prozent der Centros Universitários sind privat.
6. **2020 Faculdades**: Diese Bildungseinrichtungen bieten häufig in nur einem oder zwei Fachbereichen Studiengänge an. Sie haben im Gegensatz zu den Universitäten und Centros Universitários weniger Autonomie, was ihr Studienangebot betrifft. Bei 93 Prozent der Faculdades handelt es sich um private Bildungseinrichtungen.

Insgesamt bestehen in Brasilien 2.152 private Hochschuleinrichtungen, von denen 93 den Rang einer Universität haben. Die privaten Hochschuleinrichtungen sind zum Teil kirchlich geführt wie die PUCs (katholisch) oder die Universidade Mackenzie (presbyterianisch). Es gibt auch andere private Hochschulen, die gemeinnützig arbeiten, aber ein Großteil der privaten

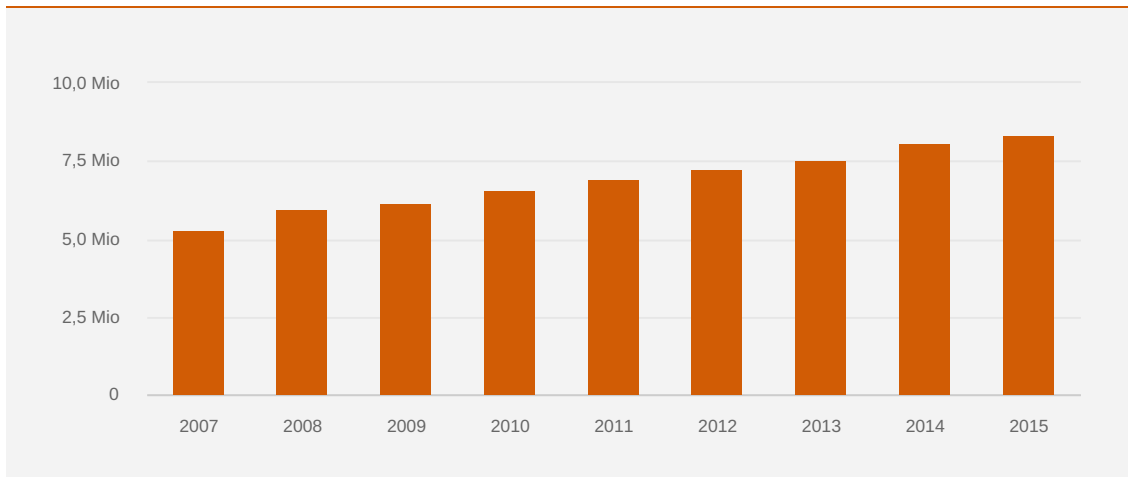
Hochschuleinrichtungen ist zumeist stark kommerziell ausgerichtet.

Quelle:

- [INEP \(MEC\): Sinopses Estatísticas da Educação Superior – Graduação](#)

f. Aufbau und Struktur des Studiensystems

Diagramm 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 11: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden

Brasilien (2015)

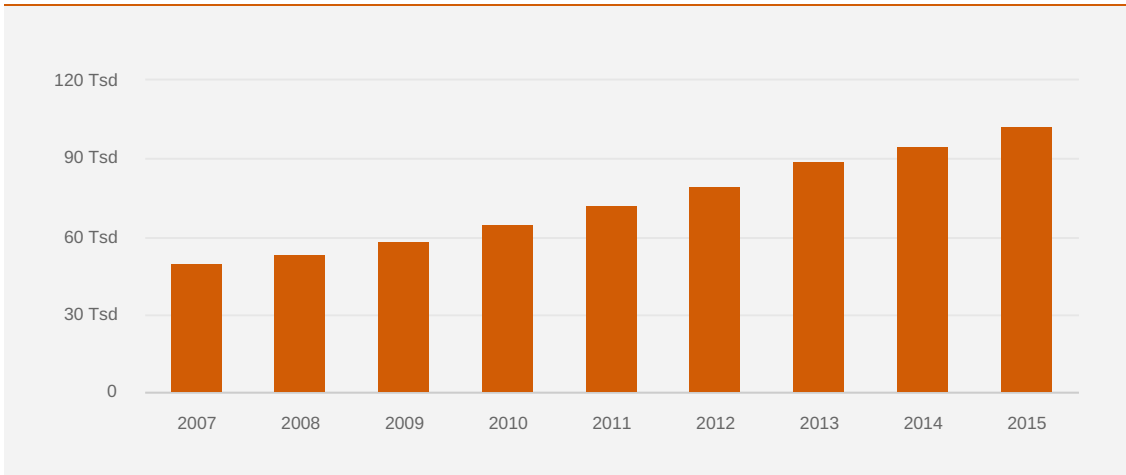
8.285.475

Im Vergleich: Deutschland (2015)

2.757.799

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Brasilien\)](#), [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online \(Deutschland\)](#)

Diagramm 10: Anzahl der Doktoranden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

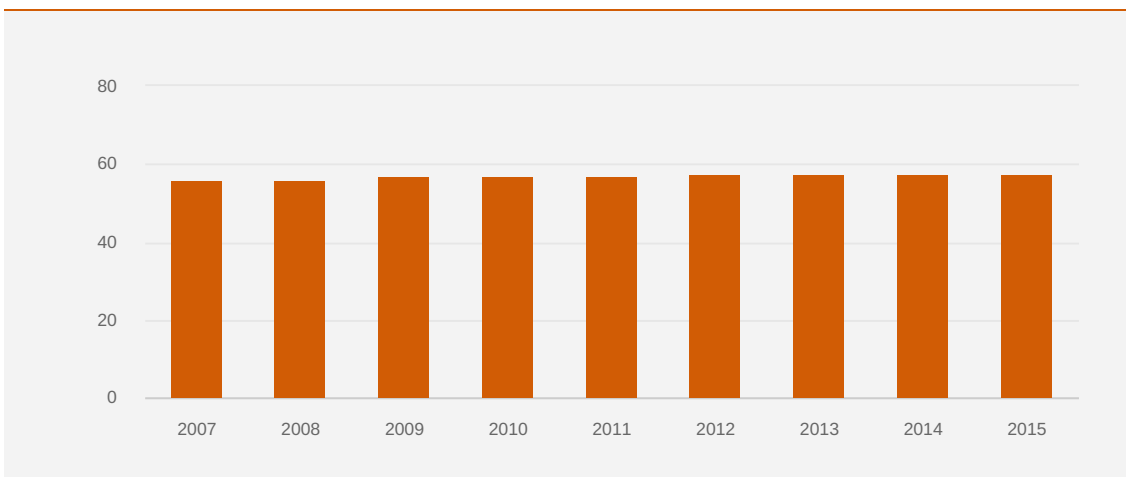
Kennzahl 12: Anzahl der Doktoranden

Brasilien (2015)	102.368
Im Vergleich: Deutschland (2015)	196.200

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 11: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

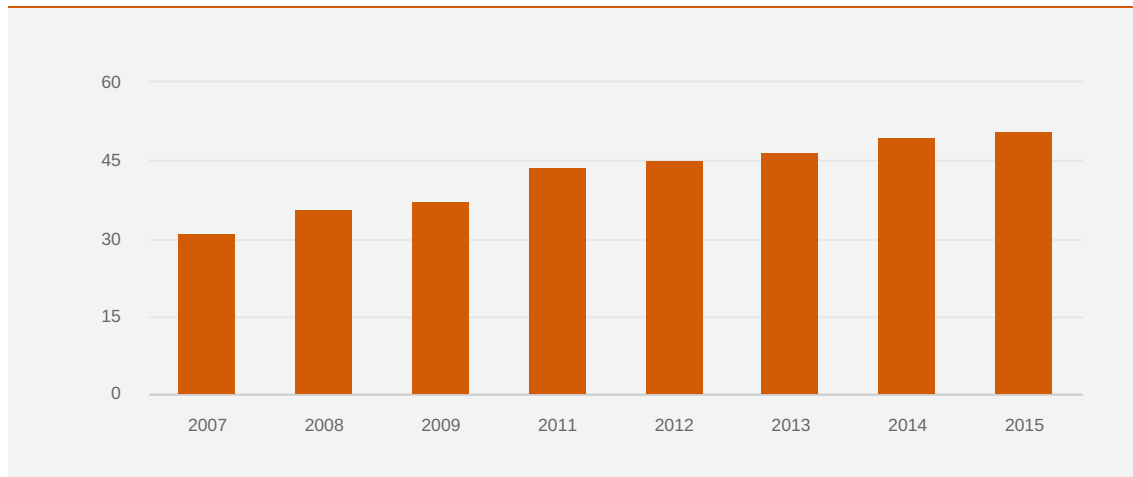
Kennzahl 13: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)** in Prozent

Brasilien (2015) 57,06

Im Vergleich: Deutschland (2015) 48,00

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Brasilien\)](#) , [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online \(Deutschland\)](#)

Diagramm 12: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)** in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 14: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)** in Prozent

Brasilien (2015) 50,60

Im Vergleich: Deutschland (2015) 68,27

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

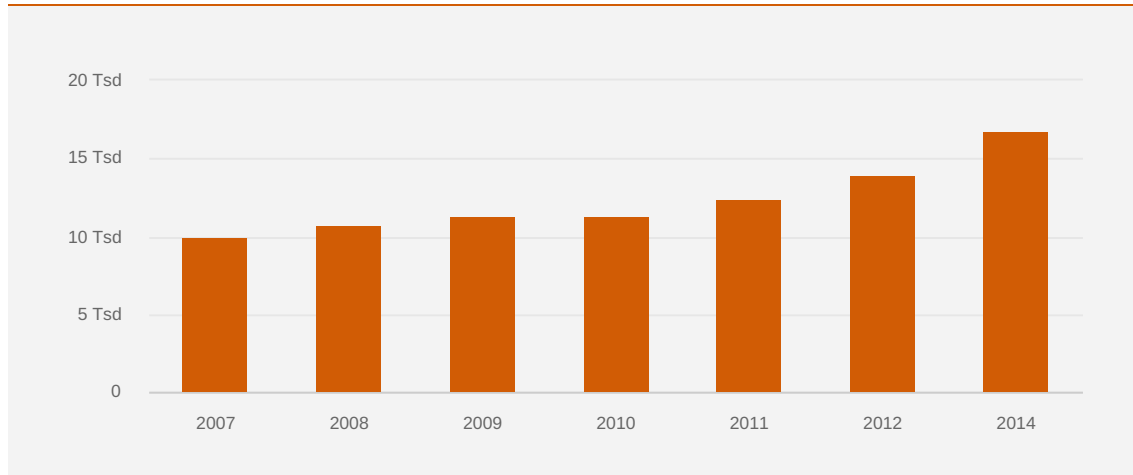
Kennzahl 15: **Absolventen BA und MA**

Brasilien (2014) 1.077.321

Im Vergleich: Deutschland (2014) 326.316

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Brasilien\)](#) , [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 13: Absolventen PhD



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 16: Absolventen PhD

Brasilien (2014)	16.745
Im Vergleich: Deutschland (2014)	28.147

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Brasilianer studieren meist vier Jahre in der "graduação" – einige Studienfächer dauern länger wie zum Beispiel Medizin (sechs Jahre) oder Ingenieurwissenschaften (zumeist fünf Jahre). Man kann dann noch eine wissenschaftliche oder berufsbildende Post-Graduierung von etwa zwei Jahren anschließen.

Es bestehen in Brasilien folgende Hochschulabschlüsse in der Graduierung:

- **Bacharelado:** Dies ist der übliche Studienabschluss. Die Studiendauer beträgt drei bis sechs Jahre.
- **Licenciatura:** Dieser Abschluss wird für das Lehramtsstudium vergeben. Die Regelstudienzeit beträgt normalerweise vier Jahre.
- **Tecnológico:** Hierbei handelt es sich um einen berufsbildenden Abschluss. Das Studium dauert zwei bis drei Jahre und ist in Deutschland nicht als Äquivalent zum Bachelor oder vergleichbaren Titeln anerkannt.

Im Postgraduiertenbereich unterscheidet man zwischen der "pós-graduação lato sensu", einer Spezialisierung, die eher einer Weiterbildung entspricht, wozu auch zum Beispiel ein MBA gehört, und der "pós-graduação strictu sensu", die zum akademischen Titel **Mestrado** führt. Der Mestrado dauert zwei oder zweieinhalb Jahre und schließt mit der Verteidigung der Abschlussarbeit ab.

Zum Bereich der Post-Graduierung zählt auch die **Promotion**, die sich an einen Mestrado anschließen kann. Dafür muss sich der Doktorand oder die Doktorandin in ein Promotionsprogramm an einer Universität einschreiben. (Promotionen der Forschungszentren sind in der Regel innerhalb der Universitäten eingebunden. Vereinzelt bieten auch außeruniversitäre Forschungseinrichtungen Postgraduiertenstudiengänge an). Die Promotion dauert etwa drei bis fünf Jahre und schließt mit einer öffentlichen Verteidigung der Dissertation ab. Die Regularien werden von den jeweiligen

Fachbereichen festgelegt. Promovierende schreiben sich für ein Doktoratsprogramm an einer Universität ein. Die eigentliche Promotion erfolgt jedoch individuell mit der Doktormutter oder dem Doktorvater. Normalerweise legen die Doktoranden das "exame de qualificação de doutorado" ab, eine Art Zwischenprüfung innerhalb der Promotion. Den Abschluss der Promotion stellt die Verteidigung der Dissertation dar.

Ausländer können sich ebenfalls für eine Promotion an einer brasilianischen Universität einschreiben, sofern sie die Anforderungen erfüllen.

Das Studienjahr in Brasilien folgt dem Kalenderjahr. Das erste Semester entspricht also dem ersten Halbjahr. Die vorlesungsfreie Zeit reicht von Mitte Dezember bis Karneval sowie vom 1. Juli bis zum 31. Juli. Die meisten Studiengänge schreiben einmal im Jahr zum Februar ein, einige schreiben auch zum zweiten Semester ein.

Die Lehrveranstaltungen werden normalerweise nicht nach unterschiedlichen Veranstaltungsformaten unterschieden. Der Unterricht findet üblicherweise eher frontal statt. Die Gruppengröße schwankt dabei je nach Studienfach zwischen 20 und 50 Personen. Die Studierenden werden für Leistungen benotet, die als schriftliche Prüfung, Hausarbeit oder Referat erbracht werden können. Für die Studiengänge gibt es Pflichtfächer und Wahlfächer. Die Einführung ins wissenschaftliche Forschen (iniciação científica) ist ebenfalls ein Wahlfach. In der Regel schreiben die Studenten eine akademische Abschlussarbeit zum Ende des Studiums, die "tese de conclusão de curso" (TCC).

Die Zahl der Studierenden im Erststudium (graduação) an brasilianischen Hochschulen stieg von 2006 bis 2017 von knapp 5 Millionen auf über 8,2 Millionen. Diese Zunahme ging einher mit einem massiven Ausbau der Hochschulen vor allem im privaten Sektor. Durch staatliche Programme wurden jedoch auch die öffentlichen Hochschulen ausgebaut. So hat sich in diesem Zeitraum die Zahl der Studenten in der Graduierung an den Bundesuniversitäten verdoppelt.

Die Zahl der öffentlichen Hochschulen ist von 2005 bis 2015 um 28 Prozent gestiegen. Durch die neuen Bildungseinrichtungen und die Erweiterung des Studienangebots soll bis 2020 einem Anteil von 33 Prozent der 18- bis 24-jährigen Brasilianerinnen und Brasilianer ein Hochschulstudium ermöglicht werden. Laut OECD haben 14 Prozent der brasilianischen Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren einen Hochschulabschluss; betrachtet man nur die Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen, so sind es 17 Prozent.

Der Ausbau des Hochschulsystems spiegelt sich auch in einer wachsenden Zahl von Mestrado-Studierenden und Doktoranden wider. Die Anzahl der Postgraduierten-Programme stieg von 1.439 im Jahr 2000 auf 4.345 im Jahr 2017. Nur knapp 16 Prozent der Studierenden dieser Postgraduierten-Programme sind an privaten Hochschulen eingeschrieben. Die Ausbildung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ist eines der bildungspolitischen Ziele Brasiliens für die Entwicklung des Landes. Momentan kommen 1,4 Promovierte auf 1.000 Einwohner (in Deutschland beträgt das Verhältnis 18,6 zu 1.000).

2016 veröffentlichte das INEP (Nationales Bildungsforschungsinstitut des Bildungsministeriums MEC) Daten, die zeigen, dass von den Studienanfängern des Jahres 2010 vier Jahre später 49 Prozent ihr Studium ohne Abschluss abgebrochen hatten.

Der Frauenanteil unter den Studierenden ist höher als der der Männer. In der Graduierung liegt er bei 57 Prozent. Auch in der Postgraduierung sind mehr Frauen als Männer eingeschrieben, 55 Prozent beträgt der Frauenanteil im Mestrado und 53 Prozent in der Promotion.

Quellen:

- [Governo do Brasil: Saiba como funciona sistema de ensino superior no Brasil, 27.06.2014](#)
- www.capes.gov.br
- [Ministério da Educação/INEP: Apresentação do Censo da Educação Superior 2017](#)
- [OECD: Education at a Glance - Country Note Brazil 2018](#)

- [CAPES: Coleta de Dados, Programas da Pós-Graduação Stricto Sensu no Brasil 2017](#)
- [CAPES: Mulheres permanecem como maioria na pós-graduação brasileira, 08.03.2018](#)
- www.capes.gov.br

g. Hochschulzugang

Zulassung zum Hochschulstudium für Brazilianer:

Nach der 12. Klasse haben die Schüler den "Ensino Médio" abgeschlossen. 2017 lag der Prozentanteil bei Jugendlichen bis einschließlich 19 Jahren, die den Ensino Médio absolviert hatten, bei knapp 60 Prozent. Damit hat sich Brasilien in den letzten fünf Jahren um 7,5 Prozentpunkte verbessert. Allerdings ist der Ensino Médio nicht ausreichend für den Zugang zum Studium. Dazu dient eine zentrale Prüfung, das "Exame Nacional do Ensino Médio" (ENEM) oder das "Vestibular".

Seit 1998 wird das ENEM jährlich durchgeführt. Dies dient zum einen der Evaluation des Schulwesens, zum anderen wird es seit 2009 für den Hochschulzugang immer wichtiger. Mehr und mehr Bundesuniversitäten wählen zum Teil oder gänzlich die Erstsemester über die Ergebnisse des ENEM aus. Auch einige Landes- sowie private Universitäten nutzen den ENEM zur Studienzulassung. Die Prüfung fungiert auch als Test für nationale Stipendien- und Studiendarlehensprogramme wie ProUni und Fies. 2017 meldeten sich circa 6,7 Millionen junge Brazilianer für den ENEM an, davon legten 4,4 Millionen alle Prüfungsteile ab.

Daneben besteht das "Vestibular" weiter, eine Hochschulzugangsprüfung der jeweiligen Universitäten. Die Hochschulen sind frei in der Durchführung und inhaltlichen Gestaltung dieser Prüfungen.

Bei einigen privaten Hochschulen orientiert sich die Selektion bei der Aufnahme an der Anzahl der Bewerber. Hat eine Hochschule wenige Bewerber, sind die Aufnahmequoten nicht selten bei 100 Prozent. Die privaten Universitäten können entscheiden, ob und inwieweit sie die Ergebnisse des ENEM für ihre Zulassungsverfahren nutzen. Traditionell organisieren die privaten Universitäten ihre eigenen Auswahlprüfungen (also das Vestibular).

Zulassung zum Hochschulstudium für Ausländer:

Um als Ausländer grundständig in Brasilien zu studieren, verlangen die meisten Universitäten das Vestibular oder den ENEM als Eingangstest. Vorher muss der Bildungsrat des jeweiligen bundesstaatlichen Kulturministeriums den ausländischen Sekundarschulabschluss anerkennen. Wenige Privatuniversitäten wie die Fundação Getulio Vargas akzeptieren inzwischen auch das deutsche Abitur. Außerdem muss man seine Portugiesischkenntnisse nachweisen können. Diese sind schon deshalb notwendig, da es kaum englischsprachige Studienangebote gibt. Studieninteressierte müssen sich direkt an die jeweilige Universität wenden, um die Bedingungen zu erfahren. In Brasilien studieren nur wenige Bildungsausländer, so dass es kein einheitliches Verfahren gibt außer für Studierende aus Entwicklungsländern, mit denen ein Abkommen zum Studium besteht (Estudantes-Convênio de Graduação – PEC-G).

Die Anerkennung eines ausländischen Studienabschlusses ist in Brasilien nicht ganz einfach. Zwischen Deutschland und Brasilien gibt es kein generelles Regierungsabkommen über die wechselseitige Anerkennung von Abschlüssen (anders als zwischen Frankreich und Brasilien). 2015 wurde das Anerkennungsverfahren insofern vereinfacht, als dass die mit der Prüfung beauftragte öffentliche Universität nun eine Frist von sechs Monaten einhalten muss. Zudem können auch Abschlüsse, die nicht exakt dem brasilianischen System entsprechen, anerkannt werden, zum Beispiel wenn es einen Studiengang in Brasilien in der Form nicht gibt oder wenn das Studium kürzer war als die Regelstudienzeit in Brasilien.

Erfahrungsgemäß ist die Anerkennung von Dokortiteln weitaus einfacher als die von Bachelor- und

älteren Diplomabschlüssen. Die Anerkennung von europäischen Masterabschlüssen bleibt schwierig.

Für den Arbeitsmarkt ist die Anerkennung der akademischen Titel meist nicht notwendig, sofern man nicht im öffentlichen Dienst tätig werden möchte oder eine akademische Laufbahn anstrebt. Für einige Berufe wie Arzt/Ärztin, Rechtsanwalt/Rechtsanwältin und andere können Prüfungen erforderlich sein, damit der Beruf in Brasilien ausgeübt werden kann.

Die meisten öffentlichen Universitäten sowie die besseren Privatuniversitäten haben Abkommen mit ausländischen Universitäten über Forschungs Kooperation und Studierendenaustausch. Die Gaststudenten sind an den Hochschulen willkommen, wenngleich nicht an allen Universitäten die administrativen Strukturen darauf eingestellt sind. Da fast ausschließlich auf Portugiesisch gelehrt wird, sollten die Austauschstudenten zumindest solide Grundkenntnisse der Landessprache haben. An den größeren Universitäten, die eine gewisse Zahl an Austauschstudenten aufnehmen, kann man auch Portugiesischsprachkurse belegen. Zudem bietet das Programm Idiomas sem Fronteiras (Sprachen ohne Grenzen) des Bildungsministeriums inzwischen Online-Kurse für Portugiesisch als Fremdsprache an.

Brasilianische Studierende, die ein Semester oder ein Jahr im Ausland studiert haben, stehen häufig vor dem Problem, dass ihre dort erbrachten Studienleistungen von der Heimatuniversität nicht anerkannt werden. Dies wurde offensichtlich, als tausende Brasilianer mit dem Regierungsprogramm Ciência sem Fronteiras im Ausland studiert hatten und manche das ganze Studienjahr wiederholen mussten, da ihre Studienleistungen nicht anerkannt wurden. Inzwischen hat sich die Situation verbessert, aber es kann noch immer sehr von der Institution oder dem Lehrpersonal abhängen, ob ein Kurs aus dem Ausland anerkannt wird.

Quellen:

- [Anuário Brasileiro da Educação Básica 2018](#)
- [MEC/INEP: Sinopse Estatística do Enem é divulgada pela primeira vez pelo Inep, 22.11.2018](#)
- [MEC: Revalidação de Diploma Graduação, 2016](#)

h. Der Lehrkörper

Laut den [neusten Erhebungen des INEP](#) von 2017 sind 380.673 Dozenten an brasilianischen Hochschuleinrichtungen beschäftigt. Davon haben 41,3 Prozent einen Dokortitel und 39 Prozent den Mestrado als höchsten akademischen Abschluss. Von den 171.231 Hochschullehrern an den öffentlichen Universitäten ist die Mehrheit promoviert, nämlich 62,3 Prozent, an den privaten Hochschulen fällt der Anteil der Promovierten mit 24,2 Prozent sehr viel geringer aus.

An sehr guten öffentlichen Universitäten wie der USP und der Unicamp gibt es kaum Professorinnen und Professoren ohne Promotion. An anderen Universitäten ist das Bild uneinheitlich. In der Regel haben die guten Universitäten (das heißt die ersten 30 der Rankings) zu fast 80 Prozent promoviertes Lehrpersonal. Bei Universitäten im Landesinneren liegt dieser Anteil dagegen nur noch bei 50 Prozent oder darunter. Bei privaten Universitäten haben fast nur die PUC und die Universidade Mackenzie vergleichbar gut ausgebildetes Lehrpersonal wie die öffentlichen Universitäten.

Das Gehalt eines Hochschuldozenten variiert je nach Region, Institution und dem akademischen Abschluss. An den Bundesuniversitäten liegt das Jahresgehalt eines Professors mit Zuschlägen über dem Durchschnitt vieler OECD-Länder. Im allgemeinen ist die Anstellung an einer Universität in Brasilien durchaus lohnenswert und auch gesellschaftlich angesehen.

Quellen:

- [Zusammenfassung der statistischen Daten zur Hochschulbildung des INEP \(MEC\) 2017](#)
- [Statistische Daten des INEP \(MEC\) zur Hochschulbildung](#)
- [OECD: Education at a Glance – Brazil](#)

i. Akademische Schwerpunkte

Fast 50 Prozent der Studenten in der Graduierung sind in den zehn beliebtesten Studiengängen eingeschrieben, wobei Jura, Wirtschaftswissenschaften und Erziehungswissenschaften die Liste anführen.

In den letzten Jahren hat die Regierung vor allem die Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften gefördert (zum Beispiel mit dem Stipendienprogramm Ciência sem Fronteiras), um diese Fächer zu stärken und somit die Entwicklung von Schlüsseltechnologien zu begünstigen. 2016 studierten 15,5 Prozent der brasilianischen Graduierungsstudenten Ingenieurwissenschaften, und nur 5,7 Prozent belegen Studiengänge im Bereich Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik.

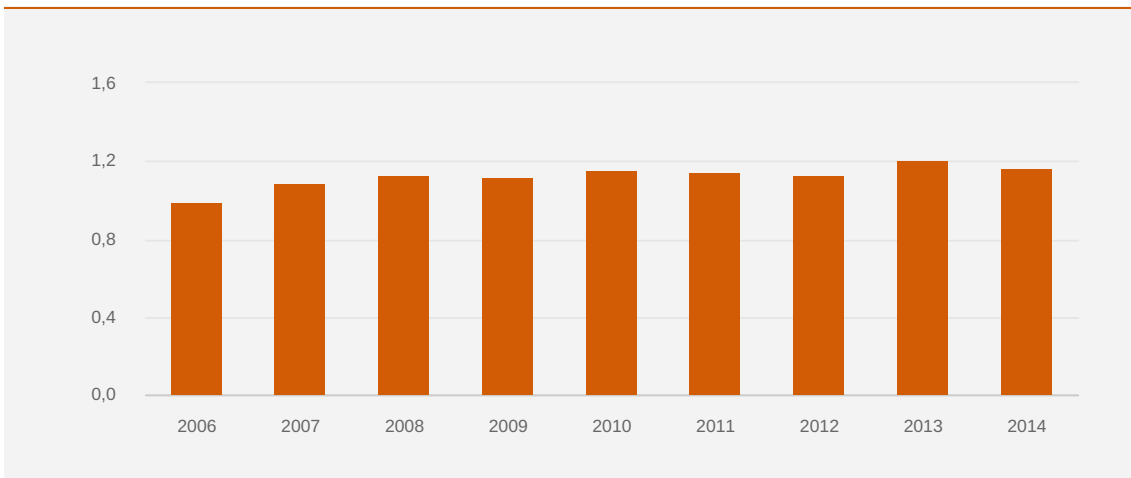
Brasilien hat für sich folgende Fächergruppen als strategisch wichtig definiert: Landwirtschaft, Energie, Ingenieurwesen, Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften, Ökologie und Umwelt, Nanotechnologie, Gesundheit.

Quellen:

- [MEC/INEP: Apresentação do Censo da Educação Superior 2017](#)
- [CNPq: Institutos Nacionais de Ciência e Tecnologia](#)

j. Forschung

Diagramm 14: Anteil der Forschungsausgaben am BIP in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 17: Anteil der Forschungsausgaben am BIP in Prozent

Brasilien (2014)	1,17
Im Vergleich: Deutschland (2014)	2,89

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 18: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)

Brasilien (2015)	4.641
Im Vergleich: Deutschland (2015)	47.384

Quelle: [The World Bank. World Development Indicators](#)

Kennzahl 19: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen

Brasilien (2016)	68.908
Im Vergleich: Deutschland (2016)	164.242

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

Kennzahl 20: Knowledge Economy Index (KEI)

Brasilien (2012)	60
Im Vergleich: Deutschland (2012)	8

Quelle: [The World Bank. Knowledge Economy Index](#)

Die staatlichen Hochschulen in Brasilien, insbesondere die Bundesuniversitäten sind kombinierte Lehr- und Forschungseinrichtungen. An den privaten Universitäten wird überwiegend gelehrt, Forschung findet allenfalls an den großen Einrichtungen wie den katholischen Universitäten (PUC) statt. Die Qualität der Lehre variiert an den privaten Einrichtungen (und auch an diversen Bundesuniversitäten und bundesstaatlichen Universitäten vor allem im Norden und Nordosten) erheblich. Bei den privaten Universitäten ragen die Fundação Getulio Vargas (FGV) sowie die katholischen Universitäten (PUC) von São Paulo und Rio de Janeiro heraus. Weitere konfessionelle Universitäten wie die Presbyterianer-Universität Mackenzie werden in Rankings mit befriedigend bis gut bewertet. Angaben zum prozentualen Anteil von Forschung an brasilianischen Universitäten waren nicht zu ermitteln.

Daneben existieren in den meisten wissenschaftlichen Gebieten auch außeruniversitäre Forschungsinstitute, allerdings nicht in vergleichbar großen Verbundinstitutionen wie der Max-Planck- oder der Fraunhofer-Gesellschaft. Diese außeruniversitären Forschungsinstitute bieten vereinzelt auch Postgraduiertenstudiengänge an.

Bundesinstitutionen sind zum Beispiel das Nationale Technologieinstitut (Instituto Nacional de Tecnologia, INT) in Rio de Janeiro und das Nationale Zentrum für Energie- und Materialforschung (Centro Nacional de Pesquisa em Energia e Materiais, CNPEM) in Campinas. Bundesstaatliche Beispiele in São Paulo sind das Institut für Technologieforschung (Instituto de Pesquisas Tecnológicas, IPT) und das Butantan-Institut (Instituto Butantan, IB), das im Bereich der Immunbiologie forscht.

Vor einigen Jahren wurden in Brasilien die Nationalen Institute für Wissenschaft und Technologie (Institutos Nacionais de Ciência e Tecnologia, INCT) eingerichtet. Sie vernetzen die besten Forschungsgruppen in strategischen Bereichen, um ein nachhaltiges Wachstum und die Entstehung

modernster Technologien für die Entwicklung von Innovationen zu fördern. Diese acht strategischen Bereiche sind Landwirtschaft, Energie, Ingenieurwesen, Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften, Ökologie und Umwelt, Nanotechnologie und Gesundheit.

Allgemein hat der Forschungsbereich seit der Wirtschaftskrise erhebliche Kürzungen hinnehmen müssen, so dass einige Forschungsprojekte nicht fortgeführt werden konnten.

Quelle:

- [INCT: Programa Institutos Nacionais de Ciência e Tecnologia](#)
- [Senado Federal: Corte de verbas para ciência, tecnologia e inovação prejudica o país, afirmam debatedores, 12.06.2018](#)

k. Qualitätssicherung und -steigerung

In Brasilien sind die Bundesministerien für Bildung (MEC) und für Wissenschaft, Technologie, Innovation und Kommunikation (MCTIC) für die Akkreditierung und Qualitätssicherung aller Hochschulen zuständig. Aus diesen Evaluierungen lässt sich auch eine Rangliste der Universitäten beziehungsweise der Studiengänge erstellen.

Auf dem Niveau der Graduierung führt das dem MEC unterstellte Nationale Institut für Studien und Forschung in der Bildung (Instituto Nacional de Estudos e Pesquisas Educacionais Anísio Teixeira, INEP) im Rahmen des 2004 etablierten Nationalen Systems zur Evaluierung des Hochschulwesens ([Sistema Nacional de Avaliação de Educação Superior, SINAES](#)) die Evaluierung der Hochschulen durch. Diese Evaluierung umfasst verschiedene Indikatoren, die mit unterschiedlichen Gewichtungen zu einem Index für die Institution (Índice Geral de Cursos da Instituição, [IGC](#)) und einem Index für einzelne Studiengänge (Conceito Preliminar de Curso, [CPC](#)) zusammengefasst werden. Die Wertungen reichen von 5 bis 1. Die Bewertung ist auch für das Weiterbestehen der Studienangebote (mindestens 3 notwendig) und die Verteilung der staatlichen Mittel entscheidend. Alle drei Jahre werden zudem die Leistungen der Studierenden über das [Exame Nacional de Desempenho de Estudantes \(ENADE\)](#) evaluiert.

Die Studienförder- und Evaluierungsagentur CAPES führt seit 1976 regelmäßig eine Evaluierung aller Lehrprogramme der Postgraduierung durch. Bis 2013 wurden die Studiengänge alle drei Jahre bewertet. Die letzte Evaluation erschien Ende 2017, da auf einen vierjährigen Rhythmus umgestellt wurde. Die Universitäten, die die meisten Programme mit den Noten 7 (exzellent), 6 (herausragend) und 5 (sehr gut) aufzuweisen haben, gelten auch als sehr gute Universitäten auf internationalem Niveau (vgl. Shanghai-Ranking). Fast alle diese Universitäten sind öffentlich. Im Einzelnen sind dies unter anderem die Universidade de São Paulo (USP), Universidade de Campinas (Unicamp), Universidade Federal de Rio de Janeiro (UFRJ), Universidade Federal de Minas Gerais (UFMG), Universidade Federal de Rio Grande de Sul (UFRGS) und die Universidade Estadual de São Paulo (UNESP). Daneben zählen auch einige private Universitäten wie die katholischen Universitäten (Pontifícia Universidade Católica, PUC) oder Stiftungsuniversitäten zur Spitzengruppe in Lehre und Forschung. Programme, die mit 1 oder 2 bewertet wurden, verlieren ihre Akkreditierung. Die Evaluierung ist auf der [Seite von CAPES](#) zugänglich.

Des Weiteren gilt auch das [Ranking Universitário Folha \(RUF\)](#), das von der Tageszeitung Folha de São Paulo erstellt wird, als angesehenes Ranking von Hochschulen in Brasilien. Die Hochschulen werden nach den folgenden Kriterien bewertet: Qualität der Lehre, Qualität der Forschung, Internationalisierung, Innovation und Bewertung durch den Markt.

Ein mit der deutschen Exzellenzinitiative vergleichbares Programm wurde von CAPES ins Auge gefasst und sollte teils durch einen Stiftungs-, teils durch einen Privatfonds finanziert werden. Bislang wurde nur der die Internationalisierung betreffende Teil ausgeschrieben. Das Programa Institucional da Internacionalização (PrInt) soll die internationale Forschung an ausgewählten Universitäten fördern. Es sieht vor, dass die Universitäten in von ihnen priorisierten

Forschungsgebieten Internationalisierungsstrategien entwickeln und somit langfristig die akademische Forschungsqualität verbessern. Neben Projektmitteln soll es dabei Mobilitätsunterstützung für Doktoranden, Post-Docs und erfahrene Wissenschaftler geben. Ein Ziel des Programms ist es auch, mehr internationale Wissenschaftler nach Brasilien zu bringen. In dem Zusammenhang hat der DAAD zugesagt, Stipendien für deutsche Doktoranden, die in Brasilien forschen wollen, zur Verfügung zu stellen.

Quellen:

- <http://portal.inep.gov.br/conceito-preliminar-de-curso-cpc->
- <http://portal.inep.gov.br/indice-geral-de-cursos-igc->
- [CAPES: Avaliação Quadrienal 2017](#)
- [CAPES: Quadrienal 2017 apresenta mudanças na avaliação da pós-graduação](#)
- [CAPES: Programa Institucional de Internacionalização – PrInt, 2017](#)
- [CAPES: PrInt – Parceria inédita concede bolsas para doutorandos alemães no Brasil, 04.04.2018](#)

I. Nachfrage nach anwendungsorientierter Lehre und Forschung

Traditionell gibt es zwar eine gewisse Zurückhaltung bezüglich der Kooperation von Unternehmen und Universitäten, aber es nehmen sowohl öffentliche als auch private Universitäten Geld über Auftragsforschung und Dienstleistungen ein. Zum Beispiel sollen 5,1 Prozent des Forschungsetats der Universidade de São Paulo (USP) privat finanziert worden sein, und Times Higher Education sieht die Katholische Universität Rio de Janeiro (PUC Rio) auf Platz 8 der Universitäten, die pro Dozent das meiste Geld aus der Wirtschaft erhalten. Insgesamt ist in Brasilien aber der Staat die wichtigste Finanzierungsquelle für Forschung und Entwicklung. Weniger als die Hälfte der Ausgaben in diesem Bereich werden von Wirtschafts- und Industrieunternehmen getätigt.

Die größeren Forschungsuniversitäten unterhalten zumeist Technologietransferzentren, die auch Firmengründungen unterstützen. So unterhält etwa die Innovationsagentur der Unicamp in Campinas 100 Kooperationsabkommen mit Firmen, und es sind aus der Universität bereits über 400 Unternehmen hervorgegangen. Der Technologietransfer ist aber insgesamt gesehen noch ausbaufähig.

Brasilien sieht in der Förderung von Technologie und Entwicklung eine große Herausforderung und möchte deshalb Wirtschaft und Forschung enger zusammenbringen. So gibt es seit 2004 ein Innovationsgesetz, das Fördermaßnahmen für produktive Forschung und Innovation vorsieht. Ein weiteres wichtiges Gesetz ist das 2005 erlassene "Lei do Bem", welches juristischen Personen, die im Bereich Forschung und Entwicklung innovativer Technologien aktiv sind, Steuervergünstigungen gewährt. Damit soll eine Annäherung zwischen Unternehmen und Universitäten beziehungsweise Forschungseinrichtungen erreicht werden, um so bessere Ergebnisse erzielen zu können. Außerdem gibt es seit Oktober 2017 ein Gesetz, das es den Universitäten erleichtert, Geldzuwendungen für spezifische Zwecke von Spendern anzunehmen.

Es ist durchaus üblich, dass Studenten Firmenpraktika ableisten. Die Bedingungen dafür sind gesetzlich geregelt. In einigen Studiengängen sind Pflichtpraktika vorgeschrieben.

Hochschulabsolventen verdienen laut OECD in der Regel deutlich mehr als andere, nämlich mehr als doppelt so viel wie Arbeitnehmer lediglich mit Sekundarschulabschluss. Absolventen mit Mestrado oder Promotion verdienen sogar mehr als viermal mehr.

Quellen:

- [Estadão \(Educação\): O caminho do dinheiro privado nas universidades públicas, 12.04.2015](#)
- [Times Higher Education World University Rankings: The world's top universities for attracting industry funding, 03.03.2016](#)
- [UNESCO Institute for Statistics: Science, technology and innovation, 2017](#)

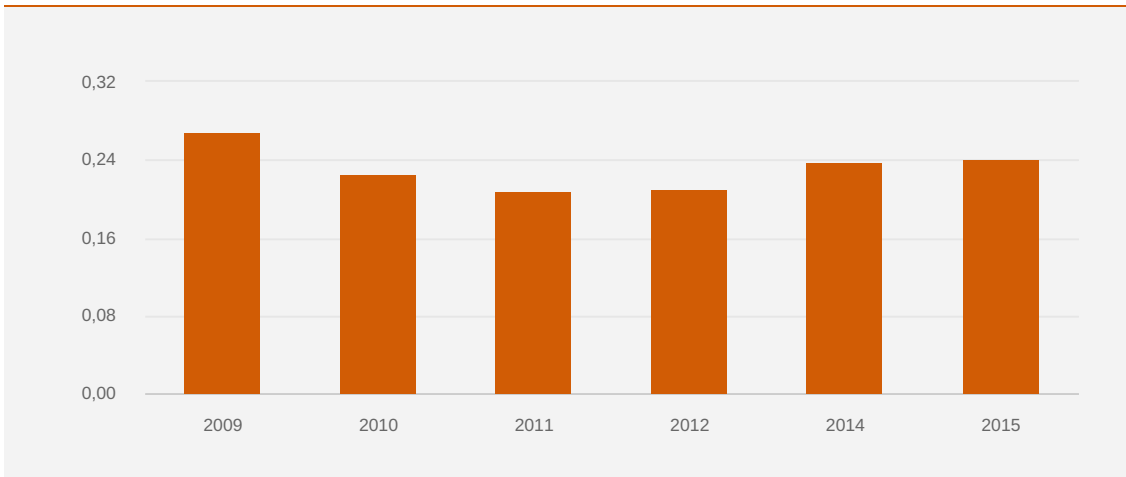
- [OECD: Science, Technology and Innovation Outlook 2016](#)
- [Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística \(IBGE\): Pesquisa de Inovação \(PINTEC\), 2014](#)
- [Senado Federal: Lei permite doações destinadas a setores específicos de universidades, 22.06.2018](#)
- [OECD: Education at a Glance - Country Note Brazil 2018](#)
- <https://en.inova.unicamp.br/>

3. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Internationalisierung des Hochschulsystems

Diagramm 15: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 21: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent

Brasilien (2015)

0,24

Im Vergleich: Deutschland (2015)

11,90

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Brasilien\)](#) , [Wissenschaft weltoffen \(Deutschland\)](#)

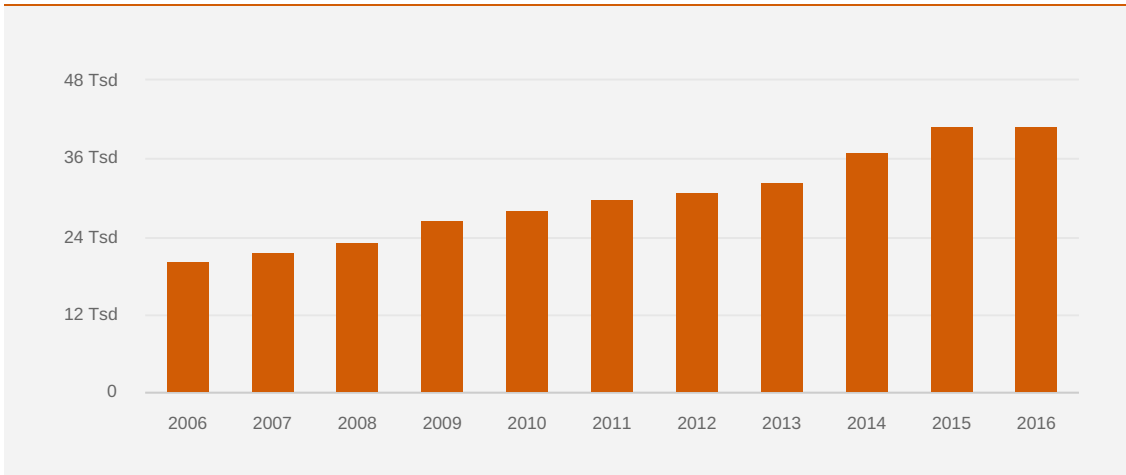
Kennzahl 22: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Angola
2. Kolumbien
3. Peru
4. Argentinien
5. Paraguay

15. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(2015\)](#)

Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Anzahl)



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

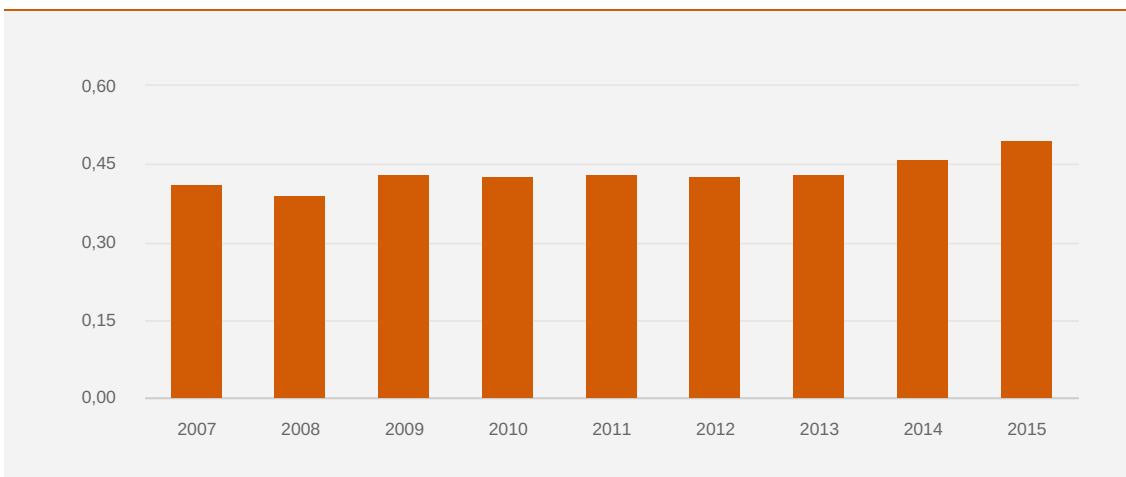
Kennzahl 23: Im Ausland Studierende (Anzahl)

Brasilien (2016)	40.891
Im Vergleich: Deutschland (2016)	116.342

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 17: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 24: Im Ausland Studierende (Prozent)	in Prozent
Brasilien (2015)	0,49
Im Vergleich: Deutschland (2015)	3,91

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 25: **Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende**

1. USA
2. Portugal
3. Frankreich
4. GB
5. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2015)

2011 rief die brasilianische Regierung das Stipendienprogramm *Ciência sem Fronteiras* (Wissenschaft ohne Grenzen) ins Leben, das bis 2015 fast 93.000 brasilianische Studierende, Doktoranden und Forscher ins Ausland schickte. Die Stipendien wurden an Studenten aus dem MINT-Bereich vergeben, da diese Fächer als besonders wichtig für die Entwicklung Brasiliens angesehen werden. Das Programm machte einen Studien- oder Forschungsaufenthalt im Ausland für viele Brasilianer erstmals attraktiv. Die überwiegende Anzahl der Studierenden ging in die USA oder nach Europa.

Das Programm *Ciência sem Fronteiras* ging nicht von den Hochschulen als ersten Akteuren der Mobilität aus, sondern die staatlichen Agenturen CAPES und CNPq steuerten zentral den Prozess und wickelten den Austausch über ausländische Partneragenturen wie den DAAD ab. Dies lag unter anderem darin begründet, dass viele brasilianische Universitäten (vor allem kleinere) nicht über die geeigneten Strukturen verfügten und manche erst im Laufe der letzten Jahre Akademische Auslandsämter eingerichtet haben. Internationalisierung ist bei einem Großteil der Universitäten also erst durch *Ciência sem Fronteiras* ein Thema geworden.

Die Regierung Temer hat das Programm endgültig eingestellt, nachdem bereits 2015 keine neuen Studenten dafür ausgewählt wurden. Das heißt, es wurde bei den Studierenden Interesse an einem Auslandsaufenthalt geweckt, dieses kann nun aber nicht befriedigt werden, da für viele ein solcher Austausch ohne finanzielle Unterstützung nicht möglich ist.

Ein Unterprogramm, das im Zuge von *Ciência sem Fronteiras* eingerichtet wurde, ist *Idiomas sem Fronteiras* (Sprachen ohne Grenzen), das fortgesetzt wird. Über dieses Programm sollen mehr Studierende und Hochschulangehörige in Online-Kursen Fremdsprachen lernen. Englisch begann schon 2013, Deutsch startete 2016 sehr erfolgreich. Es wird auch Portugiesisch als Fremdsprache angeboten, was zeigt, dass nun auch die Mobilität nach Brasilien in den Blick genommen wird. Diese fällt bislang auch dadurch gering aus, dass es so gut wie keine Studienangebote auf Englisch gibt.

Die Förderagentur des Bildungsministeriums CAPES hat Ende 2017 mit dem neuen Programm *Print* (*Programa Institucional da Internacionalização*) die Internationalisierung der Forschung in den Fokus gerückt. Es sieht vor, dass die Universitäten in von ihnen priorisierten Forschungsgebieten Internationalisierungsstrategien entwickeln und somit langfristig die akademische Forschungsqualität verbessern. Die Schwerpunktländer des Programms sind vor allem europäische, nordamerikanische und BRICS-Staaten. Von 230 antragsberechtigten Universitäten wurden 2018 [36](#)

[Universitäten](#) ausgewählt. Neben Projektmitteln wird dabei auch Mobilitätsunterstützung für Doktoranden, Post-Docs und erfahrene Wissenschaftler bereitgestellt. Ein Ziel des Programms ist es, mehr internationale Wissenschaftler nach Brasilien zu bringen. In dem Zusammenhang stellt der DAAD Stipendien für deutsche Doktoranden, die in Brasilien forschen wollen, zur Verfügung.

Brasilien sieht sich nur in äußerst geringem Maße als Bildungsanbieter für Nicht-Brasilianer. Eine Ausnahme bildet das Programa de Estudantes Convênio-Graduação PEC-G. Es hält Studienplätze für Studenten aus Entwicklungsländern bereit, mit denen ein Abkommen darüber geschlossen wurde. 2017 wurden für dieses Programm 491 Studierende ausgewählt, zwei Drittel davon aus Afrika, knapp ein Drittel aus Lateinamerika und ein paar Studenten aus Osttimor.

Quellen:

- [Müller, Christian: Brasilien – Hochschulsystem und Internationalisierung. Cadernos Adenauer XIV, Edição especial, 2013](#)
- [CAPES: Cooperação internacional Multinacional Programa Institucional de Internacionalização – CAPES-PrInt, 2017](#)
- [Ministério das Relações Exteriores: Exchange Program for Undergraduate Students - PEC-G](#)

b. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

Campus France, Nuffic und British Council werben in Brasilien für das Studium in ihren jeweiligen Ländern und vermitteln Stipendien (beziehungsweise waren – wie der DAAD in Deutschland – Partner von Ciência sem Fronteiras).

Nordamerikanische, britische und australische (Privat-) Universitäten agieren insbesondere auf Messen und werben für das zumeist kostenintensive Studium an ihren Universitäten. Alliance Française, Instituto Cervantes und British Council bieten ebenso wie das Goethe-Institut Sprachkurse an.

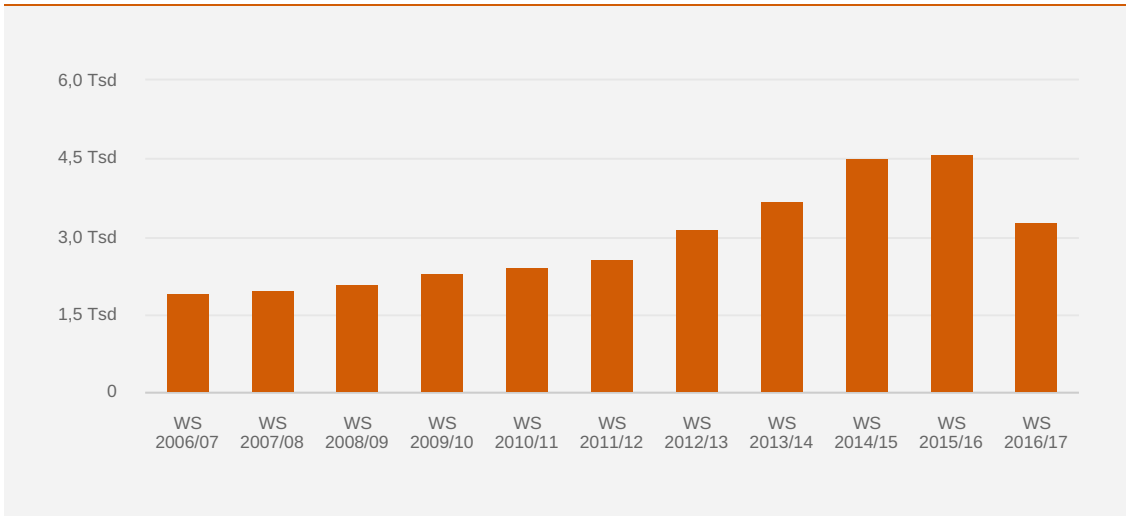
Die deutsche Wissenschaft und die deutschen Hochschulen sind in Brasilien sehr gut vertreten. So unterhält der DAAD eine Außenstelle in Rio de Janeiro und ein Informationszentrum in São Paulo. Neben dem vom DAAD geförderten Martius-Lehrstuhl an der USP bestehen neun DAAD-Lektorate an brasilianischen Universitäten. Außerdem wurde im April 2017 in Porto Alegre das erste Zentrum für Deutschland und Europastudien ([CDEA](#)) in Lateinamerika eröffnet.

Das BMBF fördert ebenfalls seit 2017 das Maria-Sibylla-Merian-Forschungszentrum [Mecila](#) an der USP und dem [CEBRAP](#), bei dem es um Fragen der Vielfalt und Ungleichheit in Lateinamerika geht.

Wichtigste Plattform für den deutsch-brasilianischen Wissenschaftsaustausch ist das [Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus in São Paulo](#) (DWIH-SP). Der DAAD ist Konsortialführer des Hauses. Darin sind das Informationszentrum des DAAD, die Deutsche Forschungsgemeinschaft mit ihrem Lateinamerika-Büro, die Fraunhofer-Gesellschaft, die Universitätsallianz Ruhr, die Westfälische Wilhelms-Universität Münster, die Freie Universität Berlin und die Technische Universität München vertreten. Zudem gehört noch die Alexander von Humboldt-Stiftung zu den Mitgliedern. Sie wird in Brasilien durch Vertrauenswissenschaftler vertreten. Weitere Unterstützer sind die Leibniz-Gemeinschaft, die Max-Planck-Gesellschaft, das Baden-Württembergische Brasilien-Zentrum der Universität Tübingen, die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, die Technische Universität Berlin, die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen sowie das Bayerische Hochschulzentrum für Lateinamerika.

c. Deutschlandinteresse

Diagramm 18: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland



Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 26: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland

Brasilien (WS 2016/17)

3.285

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 27: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland

Brasilien (2018)

579

Quelle: [Hochschulkompass \(HRK\)](#)

Kennzahl 28: Anzahl der DAAD-Förderungen

Geförderte aus Deutschland (2017)

755

Geförderte aus dem Ausland (2017)

1.196

Quelle: [DAAD](#)

Die deutschen Universitäten genießen in Brasilien sowohl in den Geistes- und Sozialwissenschaften als auch in den Natur- und Ingenieurwissenschaften einen hervorragenden Ruf. Dieser wird jedoch beeinträchtigt durch die Fixierung der Brasilianer auf internationale Rankings, in denen die deutschen Hochschulen nicht unter den absoluten Top-Institutionen gelistet werden. Dass die deutschen Universitäten in der Breite sehr gut sind, ist in Brasilien mitunter schwer zu vermitteln, da dies der brasilianischen, elitär geprägten Erfahrungswelt in Bezug auf Forschung und Lehre diametral entgegensteht.

Die brasilianischen Universitäten streben nach bilateralen Kooperationsverträgen, die auch einen wissenschaftlichen Austausch vorsehen. Doppelabschlussprogramme sind ebenfalls sehr attraktiv.

Studierende und Doktoranden fragen vermehrt nach Individualstipendien, da das große Auslandsstipendienprogramm *Ciência sem Fronteiras* (Wissenschaft ohne Grenzen) eingestellt wurde und weitere brasilianische Doktorandenstipendien ebenfalls zurückgefahren wurden. Wissenschaftler interessieren sich vor allem für kurzzeitige Forschungsstipendien.

Der DAAD schreibt gemeinsam mit der brasilianischen Förderagentur CAPES Doktorandenstipendien sowie das Programm PROBRAL für den projektbezogenen Personenaustausch (PPP) aus.

d. Deutsche Sprachkenntnisse

Die Möglichkeiten, deutsche Sprachkenntnisse in Brasilien zu erwerben, sind regional sehr unterschiedlich. Während es in den großen Zentren und im Süden und Südosten vielfältige Optionen des Deutschlernens gibt, ist es in anderen Gegenden schwer, überhaupt einen Deutschlehrer zu finden. In Orten mit deutschstämmiger Bevölkerung bieten häufig städtische Schulen Deutsch als Fremdsprache an. In anderen Regionen sind es fast ausschließlich Privatschulen, die Deutsch auf dem Stundenplan haben. Universitätsstudenten haben an manchen brasilianischen Hochschulen die Möglichkeit, Deutsch im Sprachenzentrum zu lernen. Jedoch haben viele, vor allem kleinere Hochschulen keine oder erst im Aufbau befindliche Sprachenzentren. Diese Studenten sind wie andere erwachsene Lerner auf Sprachschulen angewiesen. Auch hier ist das quantitative wie qualitative Angebot in den erwähnten Regionen besser als im Rest des Landes.

Auch wenn das Programm *Ciência sem Fronteiras* (Wissenschaft ohne Grenzen) eingestellt wurde, so hat sich das Bildungsministerium entschieden, das Programm *Idiomas sem Fronteiras* (Sprachen ohne Grenzen) fortzuführen. Über dieses Programm sollen mehr Studierende und Hochschulangehörige in Online-Kursen Fremdsprachen lernen. In Zusammenarbeit mit dem DAAD, dem TestDaF-Institut und DeutschUniOnline startete im Oktober 2016 die Pilotphase für Deutsch ohne Grenzen mit zunächst zehn beteiligten Universitäten. Jährlich kann der DAAD etwa 800 Lizenzen vergeben, die Nachfrage ist aber weitaus größer. Bei Deutsch ohne Grenzen schließen überdurchschnittlich viele Teilnehmer den Kurs ab, was sicher auch daran liegt, dass die Online-Kurse für Anfänger von einem Präsenztutorium begleitet wurden. Das Programm soll über 2018 hinaus weitergeführt werden mit inzwischen 14 Hochschulen.

Außerdem gibt es an folgenden brasilianischen Universitäten die Möglichkeit, Germanistik beziehungsweise Deutsch auf Lehramt oder mit dem Ziel Übersetzer zu studieren: Universidade de São Paulo (USP), Universidade Estadual Paulista (UNESP), Universidade Federal do Rio de Janeiro (UFRJ), Universidade do Estado do Rio de Janeiro (UERJ), Universidade Federal Fluminense (UFF), Universidade Federal do Rio Grande do Sul (UFRGS), Universidade Federal de Santa Catarina (UFSC), Universidade Federal do Paraná (UFPR), Instituto de Formação de Professores de Língua Alemã (IFPla), Universidade Federal de Minas Gerais (UFMG), Universidade Federal da Bahia (UFBA), Universidade Federal do Ceará (UFC), Universidade Federal do Pará (UFPA), Universidade Federal de Pelotas (UFPEL), Universidade Regional de Blumenau (FURB), Universidade Estadual do Oeste do Paraná (Unioeste) und Universidade Federal da Paraíba (UFPB).

Insgesamt wurden bei der letzten Datenerhebung 2015 in Brasilien 134.588 Deutschlerner gezählt. Davon lernten 79.541 Schüler Deutsch an brasilianischen Schulen (59 Prozent aller Deutschlerner des Landes). Dies sind 14.111 mehr Deutschschüler als im Jahr 2010.

Traditionell ist das Deutsche im Süden des Landes, wo die deutschen Einwanderer siedelten, verankert. Dort finden sich die meisten Schulen mit Deutschlernangebot. Allerdings geht die Bedeutung des Deutschen als Einwanderersprache in Brasilien insgesamt zurück. Für den Anstieg der Deutschlernerzahlen in den letzten Jahren war nicht die deutschsprachige Minderheit ausschlaggebend; vielmehr beruht der Anstieg der Deutschlernenden um 30 Prozent auf der zunehmenden Internationalisierung der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Kontakte, die das

Erlernen einer weiteren Fremdsprache neben Englisch attraktiv macht. Es gilt auch als Zusatzqualifikation für den Arbeitsmarkt.

Das steigende Deutschinteresse an brasilianischen Schulen im letzten Erhebungszeitraum kann unter anderem auf nachhaltige Projekte wie die Partnerschulinitiative (PASCH) und Programme der Lehrerfortbildung sowie auf die Nachwirkungen des Deutschlandjahres in Brasilien 2013/2014 zurückgeführt werden. Außerdem hat das Regierungsstipendienprogramm Ciência sem Fronteiras (Wissenschaft ohne Grenzen) sicher dazu beigetragen, dass mehr brasilianische Studierende begonnen haben, Fremdsprachen zu lernen.

Möglicherweise schwächt sich der positive Trend der Deutschlernerzahlen ab, da viele Brasilianer in der Wirtschaftskrise sparen müssen. Zumindest deuten die Einschreibezahlen des Goethe-Instituts darauf hin.

Die Deutschlerner sind ohne Zweifel eine zentrale Zielgruppe für die Marketingmaßnahmen deutscher Hochschulen. Häufig lernen Brasilianer die deutsche Sprache, um in Deutschland studieren zu können. Einige deutsche Hochschulen wenden sich bewusst an Deutsche Schulen und an Schulen, die das Deutsche Sprachdiplom (DSD) anbieten, um dort über das Studium in Deutschland zu informieren.

Die gestiegenen Deutschlernerzahlen in Brasilien sind natürlich erfreulich, allerdings gingen sie von einem sehr niedrigen Niveau aus. Das heißt, die überwiegende Mehrzahl der brasilianischen Studenten beherrscht Deutsch nicht, insofern ist die Nachfrage nach englischsprachigen Studiengängen weitaus größer.

Quelle:

- [Auswärtiges Amt: Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2015](#)

e. Hochschulzugang in Deutschland

Brasilianische Schulabsolventen, die den "ensino medio" (die brasilianische Oberstufe) abgeschlossen haben, haben keine direkte Hochschulzugangsberechtigung für deutsche Hochschulen. Sie müssen eine Aufnahmeprüfung für ein Studienkolleg in Deutschland ablegen, was in den allermeisten Fällen solide Deutschkenntnisse auf B1/B2-Niveau erfordert. Wird diese Aufnahmeprüfung sowie in der Folge das Studienkolleg erfolgreich bestanden, können sich Interessierte an der gewünschten Hochschule für ein Fach aus dem am Studienkolleg belegten Schwerpunktbereich bewerben.

Alternativ können sich Brasilianer auch nach einem im Heimatland erfolgreich absolvierten Studienjahr an einer deutschen Universität für dasselbe Fach bewerben, sofern sie die erforderlichen Sprachkenntnisse nachweisen können.

Brasilianer, die an den Deutschen Schulen in Brasilien das Abitur ablegen – möglich an den Schulen Visconde de Porto Seguro Morumbi und Visconde de Porto Seguro Valinhos, Colégio Humboldt (alle Bundesstaat São Paulo) sowie an der Escola Alemão Corcovado (Rio de Janeiro) – werden als Bildungsinländer betrachtet und haben an deutschen Hochschulen einen direkten Studienzugang.

Bei der Einschreibung zum Master müssen das Schulzeugnis des "ensino medio", das Diplom des ersten Studienabschlusses ("bacharelado" oder "licenciatura") sowie der Sprachnachweis und die Zulassung der Hochschule vorgelegt werden.

Wer als Brasilianer in Deutschland promovieren möchte, braucht ebenfalls einen in Deutschland anerkannten Universitätsabschluss. Im Allgemeinen ist dies ein dem Master oder Magister, Diplom oder Staatsexamen entsprechender Abschluss (in Ausnahmefällen auch ein Bachelor). Der brasilianische "Mestrado" wird in der Regel als gleichwertig anerkannt. Wenn die Dissertation in deutscher Sprache verfasst werden soll, sind Deutschkenntnisse nachzuweisen (DSH, TestDaF oder gleichwertige Prüfungen), bei Dissertationen auf Englisch dagegen auch Englischkenntnisse (in

der Regel TOEFL). Die Voraussetzungen sind jedoch von Universität zu Universität unterschiedlich und hängen von der Promotionsordnung des Fachbereichs ab.

Brasilianische Studierende, die aus der "graduação" in einen deutschen Bachelor wechseln möchten, fangen üblicherweise wieder bei Null an, was den Wechsel an eine deutsche Universität unattraktiv macht.

Ein Problem bei der Rekrutierung brasilianischer Studierender ist, dass der europäische Master von brasilianischen Hochschulen nicht immer als dem Mestrado gleichwertig anerkannt wird. Gleichwohl werden vor allem Masterstudiengänge in Deutschland erheblich nachgefragt. Auf Bildungsmessen erkundigen sich 30 bis 40 Prozent der Interessenten nach englischsprachigen Masterstudiengängen.

4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Hochschulkooperationen – FAQ

Deutsche Hochschulen haben häufig Fragen zur Anbahnung von Kooperationskontakten zu potenziellen Partnern in Brasilien: Hierfür gilt, dass man den direkten Kontakt mit den brasilianischen Institutionen suchen und persönliche Netzwerke etablieren sollte. Bei der Suche nach guten Partnern kann man sich auf die CAPES-Evaluierungen stützen. Nicht nur die Flaggschiffe (wie USP, Unicamp, UFRJ) sind interessant; im Süden und Südosten und auch in anderen Teilen des Landes gibt es zahlreiche gute Hochschulen jenseits der Metropolen. Diese kleineren Einrichtungen sind häufig flexibler und aktiver an der Zusammenarbeit interessiert.

Hochschulkooperationen mit brasilianischen Universitäten eröffnen den Zugang zu einem aufstrebenden Wissenschaftsstandort mit zum Teil ausgezeichneten Studierenden in der größten Volkswirtschaft Lateinamerikas.

Eine Herausforderung für Kooperationen können die unter Umständen ausbaufähigen Sprachkenntnisse der brasilianischen Studierenden sein sowie die Tatsache, dass es für ausländische Studierende in Brasilien kaum Angebote auf Englisch gibt. Zudem sollte man beachten, dass Kooperationen kein Selbstläufer sind, es braucht beständigen Kontakt und einen langen Atem. Allgemeine Erfahrungen in Lateinamerika helfen nur bedingt weiter.

Ein besonderes Problem beim Studierendenaustausch mit öffentlichen brasilianischen Universitäten kann die dortige Streikbereitschaft sein. Zum Teil fällt wochenlang Unterricht aus, der dann in den Ferien oder im nachfolgenden Semester nachgearbeitet wird. Austauschstudierende verlieren so unter Umständen ein Semester, da ihre Aufenthaltsdauer zu kurz ist, um die Stunden nachzuholen.

b. Marketing-Tipps

Für die Rekrutierung brasilianischer Studierender hat sich gezeigt, dass die Direktansprache (zum Beispiel bei Bildungsmessen) oder in sozialen Medien (Facebook und andere) gut ankommt. Wenn möglich, sollte man brasilianische Studierende der eigenen Hochschule für die Ansprache nutzen. Sie wirken authentischer und überzeugender auf eventuelle Studieninteressenten als jeder Werbe-Flyer.

Deutsche Hochschulen können an Messen im GATE Special Format teilnehmen: zweimal im Jahr finden in Brasilien die EduExpo-Messen statt. Der DAAD nimmt normalerweise jährlich daran teil. Die "Study in Europe Road Show" findet jedes Jahr im ersten Halbjahr statt. An acht brasilianischen Hochschulcampus werden Studienmessen und Vorträge veranstaltet. Zielgruppen sind Interessenten auf den Ebenen von Bachelor (Austausch und Sommerkurse), Master (insbesondere auf Englisch) und Promotion (Vollpromotion in Deutschland oder binational betreute Promotionen) sowie kurze Forschungsaufenthalte. Diese Messen bieten eine gute Gelegenheit, Kontakt zu den Akademischen Auslandsämtern brasilianischer Hochschulen aufzunehmen. Außerdem bietet GATE alle drei, vier Jahre eine Euro-Pós-Messe an, auf der europäische Hochschulen gezielt um Graduierte werben.

Eine günstige Form des Marketings stellen Webinare dar. Außerdem kann man auf der Website des DAAD in Brasilien und in dessen Newsletter Anzeigen schalten.

Deutsche Hochschulen sollten auch Kurzzeitprogramme als Schnupperangebote in Betracht ziehen.

Da Deutschkenntnisse in Brasilien nicht weit verbreitet sind, besteht besonderes Interesse an englischsprachigen Masterstudiengängen.

5. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Deutsche Touristen brauchen für Brasilienbesuche kein Visum, wenn die Aufenthaltsdauer 90 Tage nicht überschreitet. Über Visaerfordernisse für Studenten, Doktoranden, Schüler sowie für Interessenten an Sprach- und berufsbildenden Kursen informieren die brasilianische Botschaft in Berlin sowie die Generalkonsulate in Frankfurt a. M. und München.

Für Visa für Wissenschaftler oder Forscher, Postdoktoranden, Hochschullehrer und hochqualifizierte Fachleute gelten die auf der entsprechenden [Webseite der brasilianischen Botschaft](#) in Berlin aufgeführten Regeln.

Die Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen für Studierende, die in Brasilien ein Praktikum im Rahmen eines Studiums absolvieren möchten, finden sich [hier](#).

Ausländer müssen sich, wenn sie in Brasilien sind, mit dem Visum bei der örtlichen Bundespolizei (Polícia Federal) melden und einen [Ausländerausweis](#) beantragen (RNE).

Adressen der diplomatischen Vertretungen Brasiliens in Deutschland:

Brasilianische Botschaft Berlin
Wallstraße 57
10179 Berlin
Tel.: +49 30 726280
<http://berlin.itamaraty.gov.br/de/>

Generalkonsulat von Brasilien in Frankfurt am Main
Hansaallee 32 a+b
60322 Frankfurt am Main
Tel.: 0049 (069) 920742-0
<http://frankfurt.itamaraty.gov.br/de/>

Generalkonsulat von Brasilien in München
Sonnenstraße 31
80331 München (4. Stock)
Tel.: 0049 (089) 210376-0
<http://munique.itamaraty.gov.br/de/>

b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft

Die monatlichen Kosten hängen von der Lebensweise der Studenten und von der Stadt ab. In größeren Städten wie São Paulo oder Rio de Janeiro ist das Leben ungleich teurer als in kleineren Städten. In diesen Metropolen sind die Lebenshaltungskosten fast auf deutschem Niveau. Ein recht variabler Kostenfaktor ist die Miete. Es gibt zwar günstigen Wohnraum, aber aus Sicherheitsgründen werden einige Studierende wahrscheinlich eine teurere Gegend vorziehen.

Da die brasilianische Währung im letzten Jahr an Wert verloren hat, ist Brasilien für Deutsche günstiger geworden.

Grob geschätzt reichen 300 bis 400 Euro für studentische Lebenshaltungskosten in Brasilien aus. Hinzu kommt die Miete.

In vielen kulturellen Veranstaltungen sowie in Kinos, Theatern oder Museen zahlen Studierende in Brasilien den halben Eintrittspreis, sofern sie den Studentenstatus nachweisen können.

In São Paulo und Rio de Janeiro funktioniert die Integration von U-Bahn und Buslinien recht gut. Meistens haben Studenten einen vergünstigten oder in besonderen Fällen sogar kostenlosen Fahrtarif. Die Ausstellung der Fahrkarten ist von Stadt zu Stadt unterschiedlich.

In São Paulo ist [SPTRANS](#) für die Ausstellung der Fahrkarten zuständig; in Rio de Janeiro gilt die [RIOCARD](#).

Apotheken: Viele Medikamente, die in Deutschland verschreibungspflichtig sind, bekommt man in Brasilien ohne Rezept. Generika der üblichen Medikamente sind preislich erschwinglich.

Zahlungsweisen: Die Währung in Brasilien ist der Real. Andere Währungen werden normalerweise nicht akzeptiert. Im Vergleich zu Deutschland wird in Brasilien weniger Bargeld benutzt. Die meisten Geschäfte akzeptieren Debit- und Kreditkarten. In vielen Banken (Bradesco, Santander, Banco do Brasil) kann man mit ausländischen Kreditkarten Geld abheben.

Es ist in Brasilien unüblich, von Ausländern höhere Preise zu verlangen als von Einheimischen.

Studentenwohnheime sind in Brasilien nicht so üblich wie in Deutschland. Als ausländischer Student muss man sich bei der jeweiligen Universität erkundigen, ob sie Studentenwohnheime hat und zu welchen Bedingungen man dort eine Unterkunft bekommt. Häufig wird ein Zimmer zu zweit oder zu dritt bewohnt.

Studentische WGs heißen in Brasilien "Repúblicas". Universitätsstädte haben normalerweise eine große Anzahl von Repúblicas. Die Kosten variieren stark nach Stadt und Wohngegend. Die Kaltmiete für ein geteiltes Zimmer liegt bei ungefähr 120 Euro. Nicht-studentische WGs werden in großen Städten immer üblicher. Sie haben die Tendenz, teurer zu sein. Suchen und Anbieten läuft meistens über lokale Facebook-Gruppen. Eine Website, auf der man Zimmer suchen kann ist: <http://www.easyquarto.com.br/>.

Die teuerste Variante ist die eigene Wohnung. Ab 400 EUR Monatsmiete lässt sich eine eigene Wohnung finden. Dozenten und Studenten sollten beachten, dass sichere Gegenden eher teurer und als gefährlich geltende Viertel günstiger sind. Das heißt, eine Wohnung in einer besseren Gegend kann weitaus mehr kosten. Es empfiehlt sich immer, die Wohnungen vorher zu besuchen und die Umgebung anzuschauen. Für Ausländer kann das Mieten einer Wohnung schwierig sein, da viele Vermieter einen einheimischen Bürgen fordern. Wenn man keine Bürgen hat, muss man häufig eine hohe Mietausfallversicherung zahlen.

c. Sicherheitslage

Reisehinweise des Auswärtigen Amtes für Brasilien: [Reisehinweise Brasilien](#)

Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland in Brasilien:
www.brasil.diplo.de

Die Sicherheitslage hat sich in vielen großen Städten verschlechtert, vor allem Rio de Janeiro ist deswegen in den Schlagzeilen. Innerhalb der großen Städte kann die Sicherheitslage stark von Stadtviertel zu Stadtviertel variieren. Es empfiehlt sich, jeweils vor Ort nachzufragen, welche Gegenden aktuell als sicher gelten und welche nicht.

d. Interkulturelle Hinweise

Brasilien ist ein multiethnisches Land mit großer kultureller Vielfalt. So hat es die größte

japanischstämmige Bevölkerung außerhalb Japans und die größte Zahl an libanesischen Einwanderern. Außerdem leben in Brasilien die meisten Nachfahren von Afrikanern außerhalb Afrikas.

Religion:

Brasilien ist ein christlich geprägtes Land. Die meisten Brasilianer sind katholisch (68 Prozent), jedoch gibt es eine wachsende Zahl evangelikaler Gruppen im Land, die verstärkt politisch Einfluss nehmen. Außerdem sind in manchen Gegenden synkretistisch-animistische Kulte aus der afrikanischen Kultur verbreitet.

Verhaltenstipps:

Brasilianer bemühen sich, gastfreundlich zu sein. Das führt dazu, dass in bestimmten Situationen ein „Nein“ oder „Nicht willkommen“ nicht direkt ausgesprochen wird. Besondere Bedeutung hat hingegen die non-verbale Kommunikation. Körpersprache ist sehr wichtig, und der Ich-Bereich ist in Brasilien kleiner als in Deutschland. Körperrnähe und Körperkontakt sind meistens eine Geste der Freundlichkeit. Bei Begrüßungen umarmen sich Männer. Frauen und Männer sowie Frauen unter sich geben sich einen Kuss oder zwei auf die Wange(n). Meistens benutzt man den Vornamen als Anrede.

e. Adressen relevanter Organisationen

Vertretungen des DAAD

www.daad.org.br

DAAD-Außenstelle Rio de Janeiro
Escritório Regional do DAAD – Rio de Janeiro
Rua Professor Alfredo Gomes, 37
Botafogo. CEP:22251-080
Rio de Janeiro – RJ
Tel: +55 (21) 2553-3296
E-Mail: info@daad.org.br

DAAD-Informationszentrum São Paulo
Centro de Informação do DAAD São Paulo
c/o Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH),
Rua Verbo Divino 1488, Chácara Santo Antônio, 04719-904
Tel: +55 (11) 5189-8303
c/o Goethe-Institut
Rua Lisboa 974, Pinheiros, 05413-001
E-Mail: daad_sao_paulo@daad.org.br

Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland

<http://www.brasil.diplo.de/>

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland
SES - Avenida das Nações
Qd. 807, lote 25
70415-900 Brasília – DF
Tel: +55 (61) 3442-7000

Deutsches Generalkonsulat Porto Alegre
Rua Prof. Annes Dias 112/11º andar
90020-090 Porto Alegre - RS
Tel.: +55 (51) 3224 9255

E-mail: info@porto-alegre.diplo.de

Deutsches Generalkonsulat Recife
Edf. Empresarial Center III
Rua Antônio Lumack do Monte, 128, CO
Boa Viagem
51.020-350 Recife – PE
Tel.: +55 (81)-3463-5350

Deutsches Generalkonsulat Rio de Janeiro
Av. Presidente Antônio Carlos 58 - Centro
CEP 20020-010
Rio de Janeiro - RJ
Tel.: +55 (21) 3380-3700

Deutsches Generalkonsulat São Paulo
Generalkonsulat São Paulo
Avenida Brigadeiro Faria Lima, N° 2092, 12° andar
01451-905 São Paulo – SP
Tel.: +55 (11) 3097 6644

Anerkennung von Hochschulabschlüssen

<http://portal.mec.gov.br/revalidacao-de-diplomas>

f. Publikationen und Linktipps

- Offizielle Datenbank des Bildungsministeriums (MEC) über das Angebot des brasilianischen Hochschulsystems: <http://emec.mec.gov.br/>
- Die von CNPq entwickelte und verwaltete Online-Plattform "Lattes" stellt Informationen von unterschiedlichen wissenschaftlichen Datenbanken zusammen. Sie zielt darauf ab, sowohl ein integriertes System für Forschungsgruppen und Institutionen als auch eine gemeinsame CV-Datenbank für brasilianische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu bieten. Seit ihrer Erstellung hat Lattes die Planung und Verwaltung von wissenschaftlichen und technologischen Projekten vereinfacht. Ihre Wirkung breitet sich über Förderinstitutionen wie CNPq und über lands- und bundesweite Stipendien hinaus weiter aus: <http://lattes.cnpq.br/>
- Kooperation international – Brasilien:
<http://www.kooperation-international.de/laender/amerika/brasilien/>
- "[Willkommen in Brasilien](#)" ist eine Publikation der Deutsch-Brasilianischen Industrie- und Handelskammer, die an Austauschstudierende, Geschäftspartner, Touristen und andere Interessierte gerichtet ist – ein Guide für das schnelle Einleben in Brasilien mit Tipps und Hinweisen auf kulturelle Besonderheiten bestimmter Regionen.
- Das [Brasilien-Dossier der Bundeszentrale für politische Bildung](#) stellt ausführliche Artikel über verschiedene Aspekte der brasilianischen Gesellschaft zur Verfügung. Mit einer breiten Auswahl an Themen ist das Brasilien-Dossier eine gute Einführung in die brasilianische Kultur und Gesellschaft.
- [DAAD-Länderinformationen Brasilien](#)

Impressum

Autoren

Dr. Anna Barkhausen, Leiterin des DAAD-Informationszentrums São Paulo,
und Dr. Martina Schulze, Leiterin der DAAD-Außenstelle Rio de Janeiro

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn
www.daad.de
Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen

Redaktion

Christine Arndt

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:
<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:
<http://stats.oecd.org>

SCImago. (2007). SJR–SCImago Journal & Country Rank. Retrieved January 07, 2016, from
<http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0:
<https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population
Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-, Bildungsinländer-Studierender
2014 nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten: <http://www.wissenschaftweltoffen.de/daten/1/2/1>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-2012>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Erstellungsdatum der Analysetexte und Zugriff der Datenquellen

Dezember 2018 (Analyse), 16.02.2018 (Daten)

Erläuterung einzelner Kennzahlen

Kaufkraftparitäten (KKP)

Um volkswirtschaftliche Größen wie beispielsweise das BIP international vergleichbar zu machen, ist eine einfache Umrechnung nach aktuellen Wechselkursen nicht ausreichend, da die Kaufkraft zwischen Währungsräumen erheblich abweichen kann. Auf dieser Basis wird berechnet, wie viel

Einheiten der jeweiligen Währung notwendig sind, um den gleichen repräsentativen Güterkorb zu kaufen, den man für 1 USD in den USA erhalten könnte.

Gini-Koeffizient

Maß zur Darstellung von [Ungleichverteilungen](#), benannt nach dem italienischen Statistiker Corrado Gini, 1884-1965. Der Wert liegt zwischen 0 und 1 bzw. 0 und 100% (0 = totale Gleichheit, 100 = totale Ungleichheit). Werte der Weltbank variieren zwischen 63,2 (Lesotho) und 24,7 (Dänemark).

Knowledge Economy Index

Der Knowledge Economy Index ist ein Indikator der Weltbank, mit dem gemessen wird, in wieweit Wissen effektiv für wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt wird. Dazu werden die „4 Säulen der Wissensökonomie“ herangezogen: Wirtschaftlicher Anreiz und administrative Rahmenbedingungen; Bildung und Humanressourcen; Innovationssystem; Informations- und Kommunikationstechnologie.

Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)

Anzahl der Studierenden unabhängig vom Alter, ausgedrückt als Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 20 und 24 Jahren. Wegen Studierenden, die jünger oder älter sind, ist die Zahl höher als die Studierendenquote eines Jahrgangs. Eine detailliertere Definition ist unter <http://uis.unesco.org/en/glossary-term/gross-enrolment-ratio> zu finden.

Publikationen

Anzahl der jährlichen Publikationen in peer-reviewed Literatur (Zeitschriften, Bücher und Konferenzbände).

Patente (Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents))

Anzahl der Patente aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, die in einem Jahr von Einwohnern dieses Landes im Land registriert wurden.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Alle Angaben ohne Gewähr.

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung